Nr. 182 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 6. August 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibes. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Die Parteien und der Einsatz der Jugend

Nach Jahren des freiwilligen und unfreiwilligen Fernstehens ist die deutsche Jugend zum ersten Mal aktiv in den Kampf um die Zusammensetzung des neuen Reichstags eingetreten. Die innere Kraft und der Lebenswille eines Volkes drücken sich aus in dem Wollen und Können seiner Jugend. Der jetzt auf der ganzen Linie von der deutschen Jugend unternommene Versuch, die Geschicke des Reiches durch die verfassungsmäßig gegebenen Mittel des Parlamentarismus zum Bessern zu wenden, ist also auch eine Probe auf das Erneuerungsvermögen des Volkes selbst. Schon einmal in diesem Jahrhundert hat sich die deutsche Jugend von der allzu starren Bevormundung der älteren Generation frei gemacht und versucht, sich eigene Formen des jugendlichen Gemeinschaftswillens zu geben. Die Vorkriegsjugendbewegung, die etwa um die Jahrhundertwende begann und im Wandervogel ihren sichtbaren Ausdruck fand, empörte sich gegen die Ertötung des Geistigen durch eine formelhaft gewordene Bürokratie, gegen die rein zufällige Autorität in Schule und Staat für eine Führung, die ihre Betätigung lediglich aus ihrer Leistung herleitete. Diese Jugendbewegung wehrte sich weiterhin gegen die Uebertonung der Großstadt und des Zivilisationsgeistes. So ging man hinaus auf das Land, so knüpfte man wieder Verbindungen an zu Landschaft und Volk, so erweckte man die alten Volkslieder wieder, beseelte die Volkstänze neu und kam den großen, die Zeit bewegenden Fragen näher. Eine unmittelbare politische Bedeutung besaß die deutsche Jugendbewegung jedoch nicht. Der Weltkrieg beraubte sie fast aller ihrer Führer, nach dem unglücklichen Kriegsausgang zerfiel sie sehr schnell in weltanschaulich sich auf das heftigste befehdende Gruppen, die durchweg den Staat der Weimarer Verfassung und seine Organe, Reichstag und Länderparlamente, ablehnten. Die Bünde, die die Vorkriegsjugendbewegung und ihre Traditionen fortführen, sich jedoch in den Dienst neuer politischer Ideen gestellt haben, stehen auch heute noch außerhalb der Parteien und des parlamentarischen Getriebes.

Sehr früh jedoch, bereits im Jahre 1919, schufen sich alle politischen Parteien eigene Jugend-Organisationen, die die Aufgabe hatten, das Sammelbecken für die heranwachsende Generation zu sein und die Jugendlichen für ihre politische Aufgabe als Staatsbürger zu erziehen. Allzu oft wurde jedoch in diesen Partei-Jugendbünden die staatsbürgerliche Erziehung vernachlässigt und das Parteidenken mit seinen Grenzen über das Verbindende und Gemeinsame gestellt. Durch die alten Routiniers der Parteien wurde jeder aktive Einfluß der Jugendgruppen auf die Zusammensetzung und die Politik der Fraktionen verhindert. Die unausbleibliche Folge war, daß von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten die Jugendgruppen der Parteien in immer schärferen Gegensatz zur Parteileitung selber kamen. Für die Jugend spielen große Ideen eine ganz andere Rolle als für Parlamentarier, die in jahrzehntelanger parlamentarischer Kleinarbeit zermürbt sind und manchmal die großen Zusammenhänge aus dem Auge verloren haben. Immer stärker wurde der Ruf aus der Jugend nach dem Verschwinden der überalterten Führer. „Macht Platz der jungen Generation!" wurde das große Stichwort, das bei den Jungsozialisten ebenso ertönte wie bei den Jugendgruppen der Rechten. Und wo Angehörige der verschiedenartigsten Partei-Jugendgruppen zusammentraten, stellte sich durchweg eine viel größere Uebereinstimmung in den Ansichten und Gemeinsamkeit in der Weltanschauung heraus, als man vorher angenommen hatte. Viele politische Weltbegriffe, die an Erscheinungen der Vorkriegszeit gebunden sind, besitzen für die heutige Jugend keinen Wert mehr. So spannen sich Fäden von Gruppe zu Gruppe, so stellen sich Ueberschneidungen heraus, so gewann man die wechselseitige Achtung von der Ehrlichkeit des Anderen, die den alten Parlamentariern allzuoft verloren gegangen war, wieder zurück.

Und nun, im Wahlkampf 1930, ist die Jugend fast aller Parteien zur Offensive vorgegangen, um erstarrte Formen hinwegzufegen und den Weg zu einer neuen Entwicklung frei zu machen. Anders als die Bünde der reinen Jugendbewegung, die als Kommunisten oder Nationalisten nach wie vor dem Staat in tödlicher Feindschaft gegenüberstehen, sind die Parteijugendgruppen der deutschen Rechten und der deutschen Linken sowie der bürgerlichen Parteien der Mitte durchaus bereit, mit den einsichtigen Vertretern der alten Generation, deren überlegenes praktisches Können sie anerkennen, zusammen zu arbeiten. Das Kennzeichen all dieser Versuche ist die Abkehr von unfruchtbarer Kritik und der Wille zur sachlichen Mitarbeit.

Gelingt es der Jugend, durch ihren Einsatz den Reichstag zu verjüngen und wieder die großen Gesichtspunkte in den Vordergrund zu stellen, so hat sie entscheidend dazu beigetragen, die Parole des Reichsfinanzministers Dietrich zu verwirklichen: „Vom Interessentenhaufen zum Staatsvolk!"

Aussprache zwischen Koch und Scholz

Die Einstellung der Volkspartei unverändert

Die Nationalliberale Korrespondenz, der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, teilt mit:

„Die in der Presse verschiedentlich verbreitete Auffassung, daß die zwischen den Herren Koch und Scholz verabredete Aussprache den Zwecke habe, neue politische Verhandlungen zwischen Deutscher Volkspartei und Staatspartei herbeizuführen, ist unrichtig.

Es handelt sich bei dieser Unterredung nicht um eine politische Aktion, sondern um eine einfache Aussprache von Mensch zu Mensch, die aufgrund des Briefes von Herrn Koch-Weser an Scholz erfolgt und die sich auch schon daraus von selbst ergibt, daß Herr Koch-Weser und Dr. Scholz sich aus langen Jahren gemeinschaftlicher kommunaler Tätigkeit kennen.

Die durch den einstimmig gefaßten Beschluß des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei bestimmte Einstellung der ganzen Partei hat sich in keiner Weise geändert. Die Deutsche Volkspartei ist nach wie vor bestrebt, ohne Rücksicht auf die Begriffe Rechts und Links, alle diejenigen zusammenzuführen, die bereit sind, die Rettung des Staates in letzter Stunde über alles andere, sonst Trennende zu stellen.

Die Deutsche Volkspartei würde, wie schon mitgeteilt, mit großer Befriedigung davon Kenntnis nehmen, wenn die Staatspartei an den eingeleiteten erfolgversprechenden Verhandlungen über die Bildung einer solch großen Front teilnehmen würde."

Die Herbstmanöver des Reichsheeres

wtb. **Berlin**, 5. Aug. Vom 15. bis 18. 9. finden im Raume Bamberg—Coburg—Meiningen—Kissingen Herbstübungen des Reichsheeres statt. Um die Kosten möglichst niedrig zu halten und trotzdem die höheren Führer und Stäbe des Heeres zu schulen, werden diese Uebungen als Rahmenübungen abgehalten. Die Eigenart der Rahmenübung besteht darin, daß nur eine Division und eine Kavalleriedivision als geschlossene Truppenteile auftreten, während von anderen Divisionen alle Stäbe bis zu den Bataillonen, Artillerieabteilungen und die Nachrichtenverbände teilnehmen und die Kampflinie durch Flaggen markiert wird. Bei wieder anderen Divisionen tritt nur der Divisionsstab in Erscheinung. Bei den Verbänden, die nicht als Volltruppen auftreten, spielt sich also nur die Tätigkeit der Befehlsstellen und der Nachrichtenverbindungen kriegsmäßig ab. Die Nachrichten über den Kampfverlauf werden im wesentlichen durch Leitungsoffiziere gegeben.

Die Rahmenübungen leitet der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heye. Die blaue Partei führt General der Infanterie v. Hasse, die rote Partei General der Kavallerie v. Kayser. Der Reichswehrminister nimmt während der ganzen Dauer der Uebungen, der Herr Reichspräsident nimmt vom 16. bis 18. 9. an den Uebungen teil. Am 19. 9. nimmt der Reichspräsident einen Vorbeimarsch der beteiligten Volltruppen bei Römhildt ab.

Die sechs Divisionen und zwei Kavalleriedivisionen, die an der Uebung nicht als Volltruppen teilnehmen, halten in diesem Jahr nur Geländeübungen von Regimentern und Brigaden in der Nähe ihrer Standorte ab.

Wie in Sachsen

Erfolglose Ministerpräsidentenwahl auch in Oldenburg

wtb. **Oldenburg**, 5. Aug. Der Oldenburgische Landtag trat heute zur Wahl eines Ministerpräsidenten für den Freistaat Oldenburg zusammen. Die Rechte stimmte für den Regierungspräsidenten von Lübeck, Cassebohm, der 13 Stimmen erhielt. Für den Zentrumskandidaten, Minister Drivert, stimmten 9 Abgeordnete. Die Linke und die Nationalsozialisten gaben weiße Zettel ab. Die absolute Mehrheit von 25 Stimmen erhielt also kein Kandidat. Die Wahlhandlung wird Mittwoch vormittag wiederholt. Inzwischen suchen die Parteien einen Weg zur Verständigung. Die Linke hat die Forderung nach Bildung eines politischen Ministeriums erhoben.

250 Jahre Stadt Saarlouis

Treuebekenntnis zum Reich.

wtb. **Saarlouis**, 5. Aug. Die Stadt Saarlouis blickt heute auf ihr 250jähriges Bestehen zurück. Am 5. August 1680 erfolgte die Grundsteinlegung zum Bau der Festung durch den französischen Festungsbaumeister Vauban im Auftrag Ludwig XIV. Im Hinblick auf die besonderen Zeitumstände ist von größeren festlichen Veranstaltungen abgesehen worden. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung ergriff Bürgermeister Latz das Wort zu einer historischen Rede, die in ein starkes Treuegelöbnis der Stadt zu ihrem deutschen Vaterland ausklang. Im Hinblick auf die Bedeutung des Tages wurde darauf die Sitzung geschlossen. — Welche Anerkennung der tapfere Kampf der auf Vorposten stehenden Stadt gefunden hat, beweisen die zahlreich eingegangenen Glückwünsche.

Vorläufiger Abschluß der Verhandlungen mit Polen wegen der Grenzüberfliegungen

cnb. **Berlin**, 4. Aug. (Eig. Meldung. An die energischen Schritte, die Deutschland in Warschau wegen der Ueberfliegung der deutschen Grenze durch polnische Militärflugzeuge unternommen hatte, haben sich längere Verhandlungen geknüpft. Sie sind, wie wir von unterrichteter Seite hören, zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die polnische Regierung hat mehrere Fälle von Verletzungen der Grenze durch Militärflugzeuge zugegeben und hinzugefügt, daß einzelne Fälle auf Versehen, andere auf athmosphärische Störungen zurückzuführen seien. Soweit Versehen in Betracht kommen, hat die polnische Regierung Deutschland eine disziplinarische Ahndung der Vorfälle zugesagt. Ferner hat sie mitgeteilt, daß sie Maßnahmen getroffen hätte, die solche Fälle für die Zukunft verhindern würden. Uebrigens enthält das von den Polen ausgegebene Communiqué noch Ausführungen, daß auch auf deutscher Seite Versehen vorgekommen seien.

Verhaftung eines Sowjetbeamten in Berlin

cnb. **Berlin**, 5. August. (Eig. Meldung. Der Direktor Smirloff der „Rußpatorg", einer russischen Aktiengesellschaft, die neben dem Hauptsitz Wien auch eine Zweigstelle in Berlin unterhält und an der zu 50 Prozent die russische Handelsvertretung und zu 50 Proz. private Wirtschaftskreise beteiligt sind, ist heute, wie das „Berl. Tagebl." meldet, in einem Hotel verhaftet worden.

Die Maßnahme erfolgte auf Betreiben der hies. russischen Handelsvertretung, die bei der Staatsanwaltschaft Anklage gegen Smirloff wegen Unterschlagung von 20 000 Dollar erhoben hatte. Dieser Bezichtigung stellte der Generaldirektor die Behauptung gegenüber, daß von einer Unterschlagung keine Rede sein könne, sondern daß er dieses Geld, das aus der Liquidierung der Berliner Faliale stamme, nur als Gegenmaßnahme gegen die Konfiskation seines Besitzes in Rußland, die auf seine Weigerung, sich in Moskau zu stellen, erfolgt war, einbehalten habe. Gleichzeitig erklärte er sich bereit, die strittige Summe bei den Gerichten zu hinterlegen.

Zum Tode Siegfried Wagners

wtb. **Bayreuth**, 5. Aug. In der Kapelle des städtischen Krankenhauses fand heute vormittag die Einsegnung der Leiche Siegfried Wagners im engsten Familienkreise statt. Nach einem Quartett der Konzertmeister des Festspiel-Orchesters richtete Dekan D. Wolfarth erhebende Worte an die Trauerversammlung. Es waren neben der Gattin des Verstorbenen erschienen die Schwestern Daniela Thode, Frau Eva Chamberlain, Gräfin Gravina, ferner u. a. die drei Dirigenten der Festspiele Dr. Muck, Toscanini und Elmendorf, Professor Dr. Rüdel, der Leiter der Chöre, Graf du Moulin-Eckard, München. Am Freitag erfolgt die Überführung der Leiche in die Stadtkirche, wo sie aufgebahrt wird. Freitag abend findet im Festspielhaus eine große Trauerfeier des Orchesters und der gesamten Künstlerschaft für Siegfried Wagner statt.



wtb. **Berlin**, 5. Aug. Reichskanzler Dr. Brüning hat zugleich im Namen der Reichsregierung an die Gattin des verstorbenen Siegfried Wagner ein herzliches Beileidstelegramm gerichtet.

Große französische Manöver in Lothringen

wtb. **Paris**, 5. Aug. Der „Matin" macht Angaben über die diesjährigen französischen Herbstmanöver, die vom 4. bis 10. September in Lothringen abgehalten werden. Es wird sich um die größte Truppenentfaltung seit dem Kriege handeln, denn es werden daran nicht weniger als 50 000 Mann teilnehmen, nämlich 24 Bataillone Infanterie, 6 Bataillone Jäger zu Fuß, 12 Bataillone algerischer Schützen, 32 Schwadronen Kavallerie, 4 Abteilungen Maschinengewehre auf Autos, 2 Regimenter Dragoner, 3 Regimenter leichte Artillerie, 2 Regimenter berittene Artillerie, 5 Regimenter schwere Artillerie, 2 Regimenter Flugzeug-Abwehrgeschütze, 2 Bataillone Tanks, 3 Telegraphenbataillone, 3 Pionierbataillone, zahlreiche Flugzeug- und Train-Abteilungen. Das Hauptquartier befindet sich in Luneville, wo 240 Stabsoffiziere untergebracht werden. Der Generalinspekteur des Heeres, Marschall Pétain, wird den Manövern beiwohnen und in den letzten Tagen auch Kriegsminister Maginot. Die Manöver selbst werden südlich durch die Meurthe, nördlich durch die Saar begrenzt und sich auf die Strecke Luneville—Metz erstrecken.

Zwischenfälle im französischen Streikgebiet

wtb. **Roubaix**, 5. Aug. Das „Journal de Roubaix" verzeichnet Zwischenfälle, die sich gestern abend an der französisch-belgischen Grenze bei Halbuin-Menin abgespielt haben. Als eine Anzahl Automobile die Arbeitswilligen zur Arbeitsstätte hinbrachte, wurden sie von Streikenden belästigt und mit Steinen beworfen, wobei mehrere Personen, vor allem Arbeiterinnen, verletzt wurden. Als die Automobile die Arbeitswilligen abends um 9 Uhr wieder zurückbrachten, wurden von der belgischen Gendarmerie in Menin Maßnahmen ergriffen, um neue Zwischenfälle zu vermeiden. Bei der Zollabfertigung kam es trotzdem zu Zusammenstößen, und ein Landjäger, der einen Arbeiter festgenommen hatte, weil er auf einige Arbeiterinnen eingeschlagen hatte, wurde von der Volksmenge, die eine drohende Haltung einnahm, gezwungen, den Verhafteten wieder freizugeben. Einem andern Gendarm wurde von der Menge der Karabiner zerbrochen.

wtb. **Paris**, 5. Aug. Havas berichtet aus Lille: Infolge der gemeldeten gestrigen Zwischenfälle an der französisch-belgischen Grenze bei Halbuin-Menin sind die meisten belgischen Arbeiter, die sich im Autobus täglich an ihre Arbeitsstätte nach Tourcoing (Frankreich) begeben, heute nicht erschienen. Die Zahl der Ausständigen ist dort heute um 10 000 gestiegen und beträgt 22 150, verteilt auf 150 Fabriken, von denen 17 vollkommen stillgelegt sind. In 36 Fabriken wird gearbeitet, da die Lohnerhöhungen dort bewilligt worden sind.

An der französisch-belgischen Grenze kam es heute früh übrigens wiederum zu Zwischenfällen bei Mouscrin, wo Autobusse mit belgischen Arbeitern an der Grenze umkehren mußten. Da belgische Gendarmen nicht zur Stelle waren, wurden die Arbeiter mit Steinwürfen empfangen.

Starke Verwüstungen durch eine Windhose

wtb. **Meldorf** (Holstein), 4. Aug. Eine Windhose, verbunden mit heftigen Gewitterschauern, hat heute nachmittag in Meldorf und in der näheren und weiteren Umgebung große Verwüstungen angerichtet. Eine Anzahl Häuser wurde schwer beschädigt. In Luetjenbüttel wurde das Anwesen eines Bauern dem Erdboden gleichgemacht.

Die Windhose war von merkwürdigen athmosphärischen Erscheinungen begleitet. Um 17 Uhr entlud sich plötzlich über der Stadt ein heftiges Gewitter. Nach einigen harten Schlägen brach das Gewitter plötzlich ab, und bei hellem Sonnenschein entstand ein orkanartiger Sturm. Insgesamt sind ca. 50 Häuser mehr oder weniger stark beschädigt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Große Sturmverheerungen in Holland

wtb. **Amsterdam**, 4. Aug. Wie die Blätter berichten, hat gestern nachmittag eine Windhose große Verheerungen auf den südlich von Rotterdam liegenden Halbinseln Noorne und Putten angerichtet. Von vielen Häusern wurden die Dächer abgedeckt. Die Getreidefelder wurden niedergelegt, zahlreiche Bäume entwurzelt und die Telefon- und Telegrafendrähte unterbrochen. Überall mußten die Menschen schnell in die Häuser flüchten. Eine Anzahl von Personen wurde durch die Gewalt der Windhose zu Boden geworfen und schwer mitgenommen.

In den Orten Heenlingen, Allenbrock und Olide Horten richtete der Sturm Zerstörungen innerhalb weniger Minuten an, um dann schnell in östlicher Richtung weiterzuziehen. Über der Ortschaft Oud Gastel entlud sich zu gleicher Zeit ein schweres Gewitter, das ebenfalls erheblichen Schaden anrichtete. Auch aus andern Orten der Provinz Nordbrabant und dem Gelderlande liegen Meldungen über Unwetterschäden vor. In der Stadt Arnheim verursachte die Windhose eine lange Störung in der Elektrizitätsversorgung. Menschenleben sind, soweit bisher bekannt, nicht zu beklagen.

Kleine Meldungen

Die Zentrumspartei hat als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis 7 (Breslau) den Reichskanzler Dr. Brüning aufgestellt. An zweiter Stelle steht auf dem Wahlvorschlag der bisherige stellvertretende Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, Dr. Perlitius.

*

Generalmajor Douglas Mac Arthur ist als Nachfolger des Generalmajors Charles Summerhall zum Generalstabschef der amerikanischen Armee ernannt worden.

*

Nachdem der Motorenwechsel des Flugschiffes Do X nunmehr vollendet ist, hat das Flugschiff gestern zwei je ½stündige Probeflüge unternommen, die glatt verlaufen sind. Die Werksflüge sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

*

Der Kurier der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris, namens Favnberg, ist verschwunden. Er war zum Außenkommissar Litwinow nach Moskau beschieden worden, hat sich aber geweigert, dahin zurückzukehren.

*

Wie Associated Preß berichtet, ist der frühere bolivianische Generalstabschef, General Kundt, wohlbehalten in Arequipa (Peru) eingetroffen. General Kundt will von Mollendo aus zu Schiff nach Deutschland reisen.

Neues vom Tage

Ein Pensionsinhaber von Einbrechern angeschossen.

Einen schweren Kampf mit Einbrechern hatte in der Nacht zum Dienstag der Inhaber einer Pension in der Fasanenstraße in Berlin, ein Russe namens Fradkin-Tschernoff, zu bestehen. Kurz vor 4 Uhr hörten Mieter des ersten Stockwerkes verdächtige Geräusche auf dem Korridor und riefen um Hilfe. Tschernoff, der seine Privaträume ebenfalls im ersten Stock hat, kam nur leicht bekleidet herausgelaufen und sah sich drei fremden Männern gegenüber. Die Einbrecher feuerten auf den Pensionsinhaber und verletzten ihn erheblich durch einen Oberschenkelschuß. In der Aufregung und dem Durcheinander gelang es ihnen dann, zu entkommen. Da sie auf dem Hof die Hauptfernsprechleitung zerstört hatten, konnte von keinem Teilnehmer im Hause das Überfallkommando angerufen werden, man mußte ein Telephon in der Nachbarschaft suchen. Dadurch gewannen die Einbrecher großen Vorsprung.

Schwere Bluttat Jugendlicher.

In dem kleinen Örtchen Ulm (bei Lichtenau in der Nähe von Kehl) war ein 12 Jahre alter Knabe verschwunden. Er wurde nunmehr als Leiche in einem Sack in einem kleinen Bach gefunden. Die Leiche wies einen Revolverschuß auf. Die Untersuchung ergab, daß der Knabe am Sonntag nachmittag mit zwei 17jährigen Burschen zusammengewesen war. Diese wurden festgenommen und haben erklärt, daß der eine von ihnen den 12jährigen „im Scherz" durch einen Revolverschuß getötet habe und daß sie dann aus Angst die Leiche in einen Sack gesteckt und im Bach versenkt haben.

Pilzvergiftungen. — Vier Tote.

In Pillau sind an Vergiftung durch Knollenblätterpilze 10 Personen schwer erkrankt. Der Vergiftung sind bisher vier weibliche Personen erlegen. Von den übrigen Erkrankten schweben einige noch in Lebensgefahr.

Drei Hochtouristen tödlich verunglückt.

Drei niederösterreichische Touristen stürzten Montag mittag beim Abstieg vom Großglockner, als sie den gleichfalls auf dem Abstieg befindlichen hochalpinen Kursus des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten überholen wollten, wobei sie die nötige Sicherung unterließen, über einen 600 m hohen Steilhang an der Südwand des Kleinglockners ab. Die vollkommen entstellten Leichen wurden nach Kals gebracht.

Das Newyorker Velodrom eingeäschert.

Das berühmte Newyorker Velodrom im Stadtteil Bronx, ein Riesenholzbau, der 18 000 Zuschauer faßte, ist gestern in früher Morgenstunde durch Feuer zerstört worden. Der Brand brach mehrere Stunden nach Abschluß der am Sonntag abend abgehaltenen Fahrradrennen aus. Personen sind bei dem Brand nicht verletzt worden.

Katastrophale Auswirkungen der Hitze in Amerika

wtb. **New York**, 5. Aug. Die ungeheure Hitze, unter der der gesamte Osten und Mittelwesten der Vereinigten Staaten seit nahezu drei Wochen leidet, hat Temperaturen gezeitigt, wie sie seit Jahrzehnten nicht dagewesen sind. Die Hitze fordert täglich zahlreiche Todesopfer. In New York sind gestern sechs Personen dem Hitzschlag erlegen. Man befürchtet, daß bei einer Fortdauer der Hitze, deren Ende noch nicht abzusehen ist, an vielen Orten Mangel an Wasser und Milch eintreten wird. Die Landwirte werden angewiesen, das dem Verfaulen ausgesetzte Getreide als Viehfutter zu verwenden. Der Schaden, der der Landwirtschaft bisher erstanden ist, wird auf ½ Milliarde Dollar geschätzt. In der Stadt New York allein beträgt der Schaden, der dem Wirtschaftsleben durch die lähmende Hitze zugefügt wird, schätzungsweise 5 Millionen Dollar täglich.

wtb. **New York**, 5. Aug. Der Schaden, den die im größeren Teil der Vereinigten Staaten herrschende Dürre bisher angerichtet hat, wird auf rund 500 Millionen Dollar geschätzt. Allein an Korn sind nach den Berechnungen der Getreidemakler im Juli 400 Millionen Bushel vernichtet worden. Die Milchversorgung ist gefährdet. Außerdem meldet man aus einzelnen Gegenden bereits sehr fühlbaren Wassermangel.

Die Lage ruft in Regierungskreisen lebhafte Beunruhigung hervor. Präsident Hoover hatte mit dem Sekretär für Ackerbau eine längere Besprechung über die Not der Landwirtschaft.

Lipper Land

Im Strafkleid

Der Gefangene 1. Klasse.

Sonntag mittag! Durch die Detmolder Bruchstraße flutet der Verkehr fröhlicher, zutagegezogener Sonntagsmenschen. Plötzlich eine häßliche Unterbrechung. Der Strafgefangene 1. Klasse taucht im Straßenbild auf. Er befördert das Sonntagsessen ins Untersuchungsgefängnis. Ein unverdorbenes Gesicht mit guten Augen. Was den jungen Mann hinter die Kerkermauern gebracht hat, wissen wir nicht. Da er aber Lippischer Strafgefangener 1. Klasse ist und zu Botengängen benutzt wird, muß er sich wohl auch in der Strafhaft anständig geführt haben. Denn in die 1. Klasse rangiert die Anstalt die Gefangenen nur nach längerer Bewährung. Weshalb muß nun aber ein sittlich normaler Mensch, ein Gefangener, den auch die Atmosphäre des Kerkers nicht zu verderben vermochte, der vielleicht auch in dieser Atmosphäre sein sittliches Selbstvertrauen wiedergewonnen hat, im Strafkleid auf die Straße geschickt werden? Weshalb adelt man das Selbstvertrauen nicht durch ein Vertrauen der Anstalt?! Entweder oder! — Weg mit den vermotteten Bestimmungen, die einem solchen Vertrauen etwa entgegenstehen. Human ist ein Strafvollzug dieser Art nicht. Wir teilen die Auffassung jener vielen, die an dem Strafgefangenen 1. Klasse im Strafkleid auf dem Sonntagsgang in der Bruchstraße Anstoß genommen haben.

Die volle Verantwortung

Herr Oberschulrat Dr. Kühn schreibt uns:

In einem Kommentar, den der Eigenheimbund Niedersachsen zu der Entscheidung des Landespräsidiums in Sachen Schröder veröffentlicht, wird auf eine Rücksprache mit dem Unterzeichneten Bezug genommen und anschließend den „ihn beratenden Beamten" der Vorwurf unzureichender Informationen gemacht. Ohne auf weitere Einzelheiten eingehen zu können, muß ich betonen, daß es meiner Dienstauffassung widerspräche, eine Verfügung zu unterzeichnen, für die ich nicht die volle Verantwortung zu tragen bereit bin.

gez.: Kühn.

*

In der gestrigen Pressekonferenz wurde Herr Drake gefragt, ob es nicht üblich sei, daß bei einer solch wichtigen Entscheidung einer Regierungsstelle vorher mit der obersten Landesbehörde Fühlung genommen werde. Herr Drake antwortete darauf, daß das Redeverbot gegen Herrn Schröder eine selbständige Handlung der Oberschulbehörde sei. Das Landespräsidium als Beschwerdeinstanz müsse sich den Weg freihalten. Wenn der Herr Oberschulrat sich jetzt ausdrücklich zu der vollen Verantwortung bekennt, so ist das sicherlich höher zu bewerten als das Bekenntnis einer schönen Seele. Die Oberschulbehörde hat die ganze Angelegenheit mehr von der rechtlichen Seite aus betrachtet. Daß sie sich allerdings von vornherein ausdrücklich darauf festlegte, daß das Lehramt des Herrn Schröder durch seine Werbetätigkeit keinen Schaden erleide, war für den Endeffekt gesehen höchst unglücklich. Das Landespräsidium, das sich im übrigen in fast allen Punkten mit der Verfügung der Oberschulbehörde identisch erklärt, betrachtet die Dinge mehr vom wirtschaftspolitischen Gesichtspunkt aus. Der Eigenheimbund Niedersachsen hat sich insbesondere für Lippe zweifellos große Verdienste erworben. Wie Herr Drake gestern mitteilte, gehen die Meinungen über die wirtschaftlichen Fundierungen und Sicherheiten des Eigenheimbundes zwar nicht in einheitlicher Richtung, aber das Landespräsidium habe keinen Anlaß, diesen Dingen auf den Grund zu gehen und die starke Belebung der Bautätigkeit durch den Eigenheimbund durch irgend welche Maßnahmen zu erschweren. Das ist ein durchaus vernünftiger Standpunkt, dessen Motive jedenfalls, volkswirtschaftlich gesehen, wichtiger sind, als die der Oberschulbehörde.

— **Ein Lipper im Zeppelin.** Wie wir hören, wird anläßlich der Zeppelinfahrt nach Bielefeld der Vorsitzende des Westfälisch-Lippischen Wirtschaftsbunds, Fabrikant Richard Müller-Oerlinghausen, an der Fahrt von Friedrichshafen nach Bielefeld teilnehmen. Er plant anläßlich der an demselben Tage stattfindenden Denkmalsweihe der ehemaligen 145er auf dem Tönsberge einen Kranz niederzuwerfen. Es ist anzunehmen, daß alles versucht wird, daß das Luftschiff auch weitere Teile des Lipperlandes überfliegt!

Pressekonferenz beim Landespräsidium

In der gestrigen Pressekonferenz teilte Herr Drake folgendes mit:

Ueber Notstandsarbeiten

hat das Landespräsidium eine Zusammenstellung der in den Jahren nach der Inflation geleisteten Arbeiten und der dafür ausgegebenen Gelder machen lassen. Daraus ergibt sich die erstaunliche Tatsache, daß insgesamt 190 Arbeiten im Wege des einfachen Verfahrens mit der Grundförderung und mit der verstärkten Förderung durchgeführt worden sind. In erster Linie handelt es sich dabei um Wegearbeiten, Straßenbauten, Leitungsanlagen, Kanalisationsarbeiten, Anlagen von Spielplätzen, Badeanstalten und dergleichen mehr. Auf die einzelnen Jahre verteilen sich diese Arbeiten wie folgt:

1924:	7 Arbeiten =	235 000 RM.
1925/26:	26 Arbeiten =	1 952 570 RM.
1927:	5 Arbeiten =	678 000 RM.
1928:	22 Arbeiten =	1 262 000 RM.

Insgesamt sind also für diese Notstandsarbeiten 4 100 000 RM. ausgegeben worden. Im laufenden Rechnungsjahr hat leider eine Kürzung stattgefunden, weil das Reich seine Beihilfen ebenfalls im Vergleich zum Vorjahre erheblich einschränkte. Wie sich diese Streichungen im einzelnen auswirken werden, läßt sich noch nicht übersehen. Das Herbst- und Winterprogramm wird jedoch bis zum 1. Oktober fertiggestellt sein, sodaß dem Landtag dann eine Vorlage unterbreitet werden wird.

Die Notverordnungen der Reichsregierung

haben hier die Frage auftauchen lassen, ob vom Landespräsidium besondere Ausführungsbestimmungen erlassen werden müssen. Da erst in etwa drei Wochen die Ausführungsbestimmungen vom Reiche erwartet werden, sollen dann, wenn sich eine Notwendigkeit dazu ergibt, auch von den lippischen Stellen die näheren Bestimmungen getroffen werden.

Der § 35

wird, wie die Dinge augenblicklich liegen, wahrscheinlich für dieses Etatsjahr noch bestehen bleiben. Mit der Auflösung des Reichstages ist auch der preußische Antrag, der bereits vom Reichsrat angenommen war, nicht mehr zur Erledigung gekommen.

Der geplante Bau der Wesertalbahn,

die Holzminden mit Hameln verbinden soll, hat dem Landespräsidium Veranlassung gegeben, in Berlin anzuregen, daß, wenn der Plan zur Wirklichkeit werden sollte, auch die lippischen Verhältnisse berücksichtigt werden müßten. Der Reichsverkehrsminister hat darauf geantwortet, daß ihm nichts davon bekannt sei, daß diese Arbeiten mit Reichsgeldern finanziert werden sollen.

Die Arbeiterentlassungen in Dörentrup

sind, wie wir bereits berichtet haben, lediglich aus wirtschaftlichen Erwägungen erfolgt. Herr Drake bekundet erneut, daß er sich solchen wirtschaftlichen Notwendigkeiten niemals verschließen würde. Es stehen in Dörentrup etwa 4,5 Millionen Klinker auf Stapel, von denen aber etwa 2,5 Millionen verkauft sind. Da die Bauwirtschaft vollkommen darniederliegt, ist noch nicht zu sagen, wann mit der Abfuhr der verkauften Steine zu rechnen ist.

Das Ministerpensionsgesetz

sollte nach einer Anregung auch auf Lippe ausgedehnt werden. Das Landespräsidium hat Nachprüfungen darüber anstellen lassen, die ergaben, daß dann die Auswirkungen weit ungünstiger werden würden. Dem Landtag wird demnächst eine entsprechende Mitteilung zugehen.

Die Kadaververwertungsanstalt

soll demnächst zur Verwirklichung kommen. Es hat sich ein Unternehmer gefunden, mit dem bereits ein Vertrag abgeschlossen ist. Der Standort dieser Anstalt ist jedoch noch nicht bestimmt.

Der Sparkommissar

hat seine Arbeiten nahezu beendet. Reichssparkommissar Dr. Saemisch wird in der nächsten Zeit hier erwartet. Er wird die Abschlußarbeiten erledigen, so daß Ende August oder Anfang September ein vorläufiger Bericht fertiggestellt sein wird. Der Herbsttagung des Landtages kann dann schon eine Andeutung über die vorgesehenen Sparmaßnahmen gemacht werden.

Der Rechnungsabschluß für Bad Salzuflen

zeigt auch für das Jahr 1929 eine günstige Entwicklung. Der Beauftragte des Sparkommissars, der auch in Bad Salzuflen Erhebungen anstellte, ist gleichfalls zu einem sehr günstigen Ergebnis gekommen. Ein eingehender Bericht wird noch folgen. Der Abschluß wird jedenfalls zu keinen besonderen Maßnahmen Anlaß geben.

Die Landesstrafanstalt

soll bekanntlich von Preußen übernommen werden. Ein besonderer Ausschuß hat dem Landespräsidium empfohlen, die Anstalt aufzuheben. An die Industrie- und Handelskammer und an die Stadt Detmold ist die Frage gerichtet, ob durch eine Aufhebung evtl. Schäden entstehen könnten. Die Handelskammer hat diese Frage verneint. Die Antwort der Stadt Detmold steht noch aus.

Die weiteren Besprechungen dienten der Information und waren vertraulich.

Am 21. September Schützenfest in Detmold

Der in der letzten Versammlung gewählte Ausschuß der Detmolder Schützengesellschaft kam gestern abend im Restaurant Geiger zu einer Sitzung zusammen. Unter dem Vorsitz von Herrn Kisse wurde beschlossen, am Freitag, 8. August, abends 8,30 Uhr im Hotel „Arminius" eine Vollversammlung abzuhalten. Da es sich um keine Neugründung der Schützengesellschaft handelt, braucht eine Gründungsversammlung nicht stattzufinden. An diesem Tage sollen auf einem von der Firma Schäferhenrich zur Verfügung gestellten Lastwagen nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr zwei Trommler und zwei Hornbläser durch die Straßen der Stadt fahren, um eine großzügige Werbung für die am Abend stattfindende Vollversammlung zu veranstalten. An diesem Abend soll dann der Oberst gewählt und über das am 21. September stattfindende Schützenfest beraten werden. Es haben sich bis heute bereits 233 Schützenbrüder in die ausliegenden Listen eingezeichnet. Am Abend der Vollversammlung wird eine kleine Musikkapelle konzertieren. Das Schützenfest soll als Werbeveranstaltung aufgezogen werden. Eingeladen werden die Schützenvereine der umliegenden Ortschaften, die mit historischen Gruppen (die Schlachtschwertierer aus Horn usw.) den Festmarsch durch die Stadt mitmachen. Das Schützenfest soll in der Weise vor sich gehen, daß am Sonntag vormittag auf dem Falkenkrug das Königsschießen stattfindet. Der ausgeschossene König hat aber für diesmal keinerlei Verpflichtungen. Die Wahl der Königin usw. fällt noch fort. Lediglich zu Vorbereitungen für das nächste Jahr wird ein König ausgeschossen. Nachmittags um 2,30 Uhr findet ein Rundmarsch durch die Stadt nach dem Falkenkrug statt. Hier wird dann ein Vergnügungs- und Preisschießen stattfinden. Abends um 8 Uhr ist Rückmarsch und Zapfenstreich auf dem Marktplatz. Um der sozialen Not Rechnung zu tragen und auch der Eigenart der Schützengesellschaft, sollen die arbeitslosen Mitglieder an diesem Tage unterstützt werden. Der Ausschuß gab ferner bekannt, daß der Mitgliedsbeitrag pro Jahr auf 2 RM. festgesetzt wird. Schließlich wurden noch Hüte für die Schützen ausgesucht, damit der erste Ausmarsch mit einer einheitlichen Kopfbedeckung geschehen kann. [33

Gefrorene Bäume vernichten!

Von fachmännischer Seite wurde wiederholt darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, die durch den Frost des Winters 1928/29 zu Grunde gegangenen Bäume abzuholzen. Man sieht aber leider überall noch große Mengen solcher Bäume, sogar ganze Alleen, namentlich Kirschen. Abgesehen davon, daß sie dem Landschaftsbilde durchaus nicht zum Vorteil gereichen, sind diese Bäume geradezu eine ideale Brutstätte für allerhand Insekten und Ungeziefer und dem Obst- und Feldbau schädlich. Für die gesunden Obstbaumbestände sind sie eine direkte Gefahr. Viele Obstbaumbesitzer haben Bäume, die hier und da noch Saftstellen hatten, stehen gelassen in der Hoffnung, der Baum werde sich doch noch erholen, eine Hoffnung, die bei einiger Fachkenntnis sich schon von Anfang an als nichtig erweisen mußte. Man sehe sich nur einmal die Hohlräume an, und man wird dort Ungeziefer in Massen finden. Es läge daher nur im allgemeinen Interesse wenn die Behörden auf schleunigste Abholzung alle vertrockneten Bäume dringen würden.

Wieder ein grausiger Fund in der Bega

Eine zweite Kindesleiche in Lemgo gefunden.

Vor einigen Wochen wurde, wie wir seinerzeit berichteten, im Lemgoer Stadtgebiet aus der Bega die Leiche eines neugeborenen, nach ärztlichem Befund allerdings nicht lebensfähigen Kindes gefischt. Trotz eifriger Nachforschungen der zuständigen Behörden konnten weder die Mutter des Kindes noch die Person, die die Leiche ins Wasser geworfen hatte, festgestellt werden.

Nunmehr ist gestern mittag wiederum eine Kindesleiche gefunden worden, und zwar am Stauteich der Neuen Mühle. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen; man nimmt an, daß sie etwa drei Wochen im Wasser gelegen hat. Die Leiche wurde beschlagnahmt und dem zuständigen Kreisarzt zur Obduktion übergeben, die erst ergeben muß, ob das Kind gelebt hat. Die Nachforschungen nach der Mutter des Kindes sind aufgenommen worden.

Getrennte Stimmabgabe und Wahrung des Wahlgeheimnisses

Die Reichsstimmordnung läßt bei Reichstagswahlen nach dem Geschlecht der Wähler getrennte Stimmabgabe zu. Für kleine Gemeinden ist die getrennte Stimmabgabe nicht unbedenklich, da sie das Wahlgeheimnis gefährden kann. Der Reichsminister des Innern hat daher die Landesregierungen ersucht, bei allen auf eine getrennte Stimmabgabe abzielenden Anordnungen besonders sorgfältig zu prüfen, ob eine getrennte Stimmabgabe ohne Gefährdung des Wahlgeheimnisses angeordnet werden kann. Eine Trennung der Wahlberechtigten nach Geschlechtern kann zur Vermeidung einer Verletzung des Wahlgeheimnisses nur in solchen Gemeinden vorgesehen werden, die nach ihren Gesamtverhältnissen hierzu geeignet sind, d. h. wo durch die Größe der Stimmbezirke oder bei Berücksichtigung aller Verhältnisse eine Gefährdung der Geheimhaltung der Wahl ausgeschlossen ist.

— **Den Vorsitz der Konservativen Volkspartei** für den Freistaat Baden hat der in Freiburg lebende frühere Fabrikant S. F. W. Brüggemeyer übernommen.

Die zweite Baugeldzuteilung

der Öffentlichen Bausparkassen Niedersachsen und Schleswig-Holstein fand am 29. Juli d. Js. in den Räumen der Girozentrale Hannover statt. Bei dieser Zuteilung wurden nach Lippe insgesamt 75 000 RM. zugeteilt. Hiervon entfielen an die Amtssparkasse Brake 30 000 RM., an die Städt. Spar- und Leihkasse Blomberg 15 000 RM., an die Amtssparkasse Detmold 10 000 RM., an die Amtssparkasse Brake-Hohenhausen 5000 RM., an die Amtssparkasse Lage 5000 RM., an die Städt. Sparkasse Bad Salzuflen 10 000 RM.

Es sei noch bemerkt, daß die Öffentliche Bausparkasse Niedersachsen und Schleswig-Holstein bei der zweiten Baugeldzuteilung in ihrem Gesamtbezirk 111 Bausparern 546 000 RM. zugeteilt hat. Insgesamt sind bisher also 141 Bausparern 750 000 RM. zugeteilt. Für die kurze Zeit des Bestehens der Bausparkasse ist das eine sehr beachtliche Summe.

Meinberg in Lippe voran!

So wenigstens in „Germany, by rail and car from Bremen through mediaeval Germany", verfaßt von August Pohl in Celle i. H. In der Übersetzung möchte man mit dichterischer Freiheit sagen „Mit Eisenbahn und Auto durch Niedersachsen". Denn neben Bremen und Hannover sind es fast nur niedersächsische Städte und Kurorte, durch die die Reise geht: Celle und Hildesheim, Minden, Höxter, Karlshafen und Blotho, die Lüneburger Heide mit Worpswede und Walsrode die Bäder Wildungen, Nauheim, Driburg und unser Lippe. Ein kurzes Heftchen von 20 schmalen und nicht zu hohen Seiten in erstklassiger Ausmachung. Hervorragende Lichtbilder von Landschaften, Schlössern, Burgen und Kirchen, charakteristischen Gehöften, Trachten und vorgeschichtlichen Funden, alten Straßenzügen und Patrizierhäusern aus den Städten, Parkansichten aus den Kurorten. Und dazu ein kurzer Text mit dem Wichtigsten aus der Geschichte, bei den Bädern mit Angabe der Heilkräfte ihrer Quellen und Moore. Gleich zu Beginn der von Wogen umbrandete Leuchtturm, an dem vorbei ruhig und sicher der stolze Lloyddampfer, die „Bremen", mit den Amerikagästen in die Wesermündung einfährt. Alles auf schneeweißem, starkem, geglätteten Papier mit tadellosen, klaren und deutlichen Schriftzeichen. Ein Amerikaner mit Geld in den Taschen, dem es auf ein paar Stunden oder auch Tage Eisenbahn- und Autofahrt nicht ankommt, müßte für Natur und Kunst schon ganz gleichgültig sein, wenn er diesen Führer nicht zur Richtschnur nähme und alle die schönen Städte und Kurorte nicht aufsuchen wollte, die ihm in ihm durch Bild und Schrift so eindringlich vorgeführt sind.

Aber einen Fehler hat dieser amerikanische Führer. Er ist nicht vollständig. Es fehlen Kassel, Münden und Göttingen, Pyrmont und Oeynhausen und vor allem Detmold mit dem Hermann und den Externsteinen, sowie Salzuflen. Was würden die Europareisenden aus Amerika wohl sagen, wenn sie am Ende ihrer Fahrt hören sollten, daß sie durch Detmold, die wunderschöne Stadt, durchgefahren seien, ohne das Hermannsdenkmal und den Teutoburger Wald gesehen zu haben. Mögen Pyrmont und Oeynhausen wegbleiben. Schöne Kurorte gibt es überall. Es gibt aber nur ein Detmold und ein Hermannsdenkmal.

Der Fremdenführer für die Amerikaner ist in seiner ganzen Ausstattung so, wie man es sich für ein Reklamebüchlein, das sich an vornehmste Kreise wendet, nur wünschen kann. Es ist das, was uns für die Fremdenwerbung gerade noch fehlte. Möge es für Detmold bald vervollständigt werden. K.

— **Bauernsiedlung auf 40—100 Morgen.** Der Sprechtag des Westdeutschen Siedlerverbandes über bäuerliche Siedlung in den Ostprovinzen und Mecklenburg in Paderborn findet in dieser Woche am Sonntag, 10. August, im Hotel „Deutscher Hof" (Lohmann), Bahnhofstraße, von morgens 9—12 Uhr und nachmittags 2—5 Uhr statt. Landwirtssöhne und Kleinlandwirte, welche heiraten möchten oder sich ein selbständige Existenz schaffen wollen (auch Handwerkersiedlungen und Kleinsiedlungen von 5—20 Morgen kommen in Frage), werden besonders auf den Sprechtag hingewiesen.

Verkehrsdisziplin

Für den Neubau der Landesstraße Detmold—Klüt—Lemgo war die Schaffung von Radfahrer- und Fußgängerwegen angeregt worden. Das Landespräsidium hat die Anregung wegen der entstehenden großen Kosten nicht berücksichtigen können.

Vielleicht haben noch andere Erwägungen mitgewirkt. Staatsverwaltung und Stadtgemeinde Lage haben vor einigen Jahren mit großen Kosten von der Zuckerfabrik bis Lage Stadt eine gute Asphaltstraße und neben der Asphaltstraße gute Fußgängersteige geschaffen. Nur daß große Teile des Publikums die Fußsteige nicht benutzen; sie tummeln sich auf der belebten Autostraße, bringen sich selber und mehr noch die Kraftfahrzeuge in stete Gefahren. Eine Disziplinlosigkeit ohne gleichen, ein zynischer Leichtsinn und eine bewußte Auflehnung gegen die Verkehrsordnung. Aber kein Polizeiorgan wagt es, gegen diese Verkehrsgefährdung aufzutreten. Wann wird sich die Landespolizei und die Ortspolizei endlich einmal zu Maßnahmen gegen diese Art von Verkehrsgefährdung aufraffen?

Verkehrsregeln für Fußgänger

1. Sind Gehbahnen, Fußwege oder Bankette vorhanden, benutze sie! Die Fahrbahn dem Fahrverkehr!
2. Gehe rechts, weiche rechts aus, überhole links!
3. Ueberschreite die Fahrbahn auf kürzestem Wege! Bis zur Mitte blicke links, dann rechts. Bleibe nicht an Stellen stehen, wo Dir Gefahr drohen kann!
4. Gehe nicht unmittelbar vor oder hinter Fahrzeugen über die Fahrbahn — Du übersiehst sonst Gefahren!
5. Auf- und Abspringen bei fahrenden Fahrzeugen kostet oft die Gesundheit oder gar das Leben!
6. Wirf keine Abfälle oder Obstschalen auf die Straße!
7. Die Straße ist kein Spielplatz! Bewahre die Kinder vor den Verkehrsgefahren. Erziehe sie zur Ordnung, Vorsicht, Rücksicht!

*

Verkehrsregeln für Radfahrer

1. Halte Dein Rad stets in Ordnung! Unterlasse zwecklose oder belästigende Glockenzeichen, benutze keine Hupen!
2. Sorge für Licht, guten Rückstrahler und wirksame Bremsen!
3. Fahre scharf rechts, überhole links, sei vorsichtig an Straßenkreuzungen, Haltestellen und Schutzwegen!
4. Fahre rücksichtsvoll — die Straße ist keine Rennbahn und kein Zirkus, — denke an alte Leute und Kinder!
5. Gib rechtzeitig Handzeichen, wenn Du abbiegen, wenden oder halten willst!
6. Fahrt nicht nebeneinander, es ist gefährlich und behindert andere Wegebenutzer!
7. Beachte die Verkehrszeichen, — sie gelten für alle Straßenbenutzer, auch für Dich!
8. Hänge Dich nicht an Fahrzeuge an!
9. Befördere keine Gegenstände, die Dir und anderen gefährlich werden können!
10. Nimm keine erwachsenen Personen mit auf Dein Rad, auch die Mitnahme von Kindern ist nicht ohne Gefahr!

Tresor Nr. 226

Roman von Richard Marsh.

Uebertragung ins Deutsche von H. O. Herzog.

Copyright Feuilleton-Verl. H. O. Herzog, Berlin-Halensee

(5. Fortsetzung)

„Vielleicht sind Sie so freundlich, morgen Vormittag in der Bank zu erscheinen. Wir möchten dies oder jenes mit Ihnen erörtern."

„Vielleicht; vielleicht aber auch nicht. Das Letzte ist das Wahrscheinlichere."

„Ich würde es Ihnen raten."

„Warum?" Es kam kurz und hart aus dem Munde des großen blonden Mannes. „Mr. Ludlow, es würde mir leid tun, die Ursache Ihrer Entlassung sein zu müssen."

Diesmal malte sich lebhafte Ueberraschung in dem Gesicht des Bankbeamten, als er aufblickte.

„Sie? Die Ursache meiner Entlassung? Sie?"

„Ja. Ich will zwar nicht annehmen, daß Ihre Unhöflichkeit absichtlich ist, offenbar liegt sie in Ihrem Charakter, aber nichts kann mich hindern, mein Geld einer anderen Bank zur Aufbewahrung zu geben, einer, deren Bedienstete besser erzogen sind. Der Umstand, daß ich es solange unberührt gelassen habe, darf Sie nicht dazu verleiten, es als Ihr Eigentum zu betrachten. Ihre Bank scheint es mir förmlich übel zu nehmen, daß ich endlich darüber verfüge. Ich werde mit Ihrem Vorgesetzten über Sie sprechen. Bis dahin habe ich die Ehre, Ihnen einen guten Abend zu wünschen."

Bruce durchquerte das Zimmer und öffnete die Tür mit einer bezeichnenden Gebärde. Ludlow zögerte einen Augenblick, dann schritt er in steifer Würde aus dem Zimmer, ohne sich die Mühe zu nehmen, auch nur „guten Abend" zu sagen. Ein paar Sekunden später verkündete das heftige Zuschlagen der Haustüre, daß er gegangen war.

Kaum war dies geschehen, als Miß Ludlow eiligst eintrat.

„Ist Theodor fort?"

„Ich glaube ja."

„Aber Mutter hat ihn doch gebeten, noch zu ihr zu kommen. Was ist geschehen?"

„In dieser Form ist Ihre Frage schwer zu beantworten. Ihr Bruder scheint manchmal recht unangenehme Manieren an den Tag zu legen."

„Manchmal? Immer!" Netta Ludlows braune Augen durchforschten ängstlich das Gesicht des jungen Mannes. „Was ist vorgefallen?"

„Mir gefiel sein Benehmen nicht, und ich gab ihm das zu verstehen."

„Das alles kommt davon, daß Sie Ihr Geld solange haben liegen lassen. Nun tut es der Bank leid, daß sie es hergeben muß."

„Auch mir kommt es so vor. Warum aber Ihr Bruder, der doch nichts davon hat, sich so dagegen auflehnt, ist mir unerfindlich."

Das sagte sich auch Theodor Ludlow, als er das Haus verließ. „Ein merkwürdiger Mensch", fügte er sodann in Gedanken hinzu. „Ich habe schon viele sonderbare Heilige gesehen, aber er schießt den Vogel ab. Wenn er Smithers ist, will ich mich hängen lassen. So sehr kann ich mich nicht täuschen. Aber das ist bald festgestellt."

Anstatt nach Hause zu gehen, schlug er den Weg ins Hotel Cosmopolitan ein. Er wollte eben nach dem Direktor Hibbert fragen, als er diesen Herrn, lächelnd, im Gespräch mit einem Gast, in der Halle stehen sah. Es ist erstaunlich, wie oft man Hoteldirektoren derartig beschäftigt findet, besonders wenn bedacht wird, welch peinliche Ordnung der ihnen unterstellte, komplizierte Apparat erfordert.

Die beiden Männer schüttelten einander die Hände. Nach einigen Umschweifen stellte Ludlow die Frage, die ihn hergeführt hatte.

„Vor etwa sieben Jahren hat hier ein Robert Smithers gewohnt. Erinnern Sie sich des Mannes?"

„Smithers? Natürlich. Einer unserer besten Gäste. Er warf mit dem Gelde herum, als ob es Hühnerfutter wäre."

„Wie sah er aus?"

„Ein kleiner, schmächtiger Mensch mit schütterem braunen Haar, sehr kurzsichtig, etwas auffällig gekleidet, anscheinend ohne jede Kinderstube."

„Würden Sie ihn wiedererkennen, wenn Sie ihn sähen?"

„Selbstverständlich. Was ist los mit ihm?"

„Vorläufig nichts. Später wird sich vielleicht etwas ergeben. Bis dahin ‚Gute Nacht'!"

Als Ludlow am folgenden Morgen in der Bank erschien, trat der Direktor auf ihn zu.

„Nun, haben Sie Smithers gesprochen?"

„Ja."

„Geht die Sache in Ordnung?"

„Wenn Sie damit meinen, ob er mir Beweise seiner Identität mit unserem Kontoinhaber gezeigt hat, so muß ich mit ‚nein' antworten. Alles, was er mir zeigte, war die Tür."

„Was Sie nicht sagen!"

„Er erklärte mir, daß er seine Konten zurückziehen werde, wenn ich hier in Stellung bliebe."

„Was antworteten Sie ihm?"

„Nichts. Er gab mir keine Gelegenheit dazu. Mr. Smithers gehört zu jenen Männern, denen gegenüber es einem schwer fällt, genau das zu sagen, was man will. Ein merkwürdiger Mensch."

„Seine Unterschrift ist doch richtig?"

„Es scheint so."

Der Direktor trommelte mit den Fingern auf der polierten Tischplatte. Er wußte aus Erfahrung, daß sein Hauptkassierer zuweilen merkwürdig verschlossen sein konnte.

„Sagten Sie ihm, daß ich ihn zu sprechen wünsche?"

„Ja, und er erwiderte, daß Sie einen Fehler begingen, wenn Sie sein Geld als das Ihre betrachteten, bloß weil es unberührt hier gelegen hat."

Der Direktor war sichtlich betroffen.

„Der Mann hat nicht unrecht. Keinesfalls dürfen wir diese Meinung in ihm aufkommen lassen. Wenn er der richtige Smithers ist, würden wir uns in die Nesseln setzen. Die Frage ist nur die: Ist er es?"

„Das zu entscheiden, liegt bei Ihnen."

Der Direktor ging brummend seines Weges. Ludlow war sich bewußt, nichts gesagt zu haben, was der Wahrheit widersprach. Angesichts der offenkundigen Besorgtheit seines Chefs war es jedoch merkwürdig, daß er diesem seine Unterredung mit dem Hoteldirektor verschwiegen hatte.

7. Kapitel.

Safe Nr. 228.

Die nächsten Tage brachten eine weitere Annäherung zwischen dem neuen Mieter und der Tochter des Hauses in Dulverton Road 25. Er hatte Muße, und sie war nur einen Teil des Tages von ihren Hausarbeiten in Anspruch genommen. Nichts war daher natürlicher, als daß die beiden manche Stunde zusammen verbrachten, besonders als sich herausstellte, daß ihr Geschmack sich in vielen Punkten berührte. Er ruderte gerne, und sie hatte eine Vorliebe dafür, gerudert zu werden. Da die Themse in Putney ein Paradies für Wassersportler ist, ergab sich das übrige von selbst. — —

„Mr. Smithers' besuchte die Nationalbank am Strand erheblich später, als die leitenden Angestellten dieses Institutes von ihm erwartet hatten. Sein Besuch gestaltete sich für diese zu einer ungemütlichen Viertelstunde. Als Bruce dem Manager, Mr. Barnett, in dessen Zimmer gegenübersaß, sagte dieser sich: „Wenn Ludlow mir erklärt hätte, der Mann sei ein verkappter Graf oder Marquis — sicher stammt er aus solchen Kreisen —, so würde ich gewußt haben, woran ich bin. Aber Ludlow ist trotz seiner Klugheit blind wie eine Nachteule." Laut fügte er hinzu:

„Hoffentlich hat dieser Besuch Ihnen keine Ungelegenheiten bereitet?"

„Nicht im mindesten. Ich kam zufällig vorbei und dachte mir, ich würde die Gelegenheit wahrnehmen."

„Was Ihr Konto betrifft —"

„Meine Konten", verbesserte der Besucher.

„Also, was Ihre Konten betrifft, so möchte ich bemerken, daß der ganze Hergang der Sache, von unserem Standpunkt aus, versteht sich, recht eigenartig war. Die Eröffnung geschah brieflich, und das ist an und für sich schon etwas, was nicht alle Tage vorkommt. Wir erhielten keinen Besuch, keine Referenzen —"

„Bevor Sie fortfahren, Mr. Barnett, möchte ich bemerken, daß ich ein Mann von Eigenarten bin." Mr. Barnett hatte das bereits geahnt, und es wurde ihm vollends klar, als er etwas in den Augen des anderen bemerkte, das den Eindruck einer Messerschneide machte. „Eine meiner Eigenarten", fuhr der Besucher fort, „ist es, daß ich mit meinem Gelde mache, was mir beliebt. Wenn ich es jahrelang nicht angreife, so sehe ich nicht ein, was die Bank das angeht."

(Fortsetzung folgt.)

Unbeständig

Wetteraussichten für den 6. und 7. August.

Unbeständig, Temperatur gleichbleibend, vorherrschend südwestliche Winde, Bewölkung wechselnd, stärkere Regenfälle.

*

Wetterungsübersicht vom 5. August 1926.

Der Sturmwind, der gestern auch in ganz Nordwestdeutschland sehr starke Winde hervorrief, ist bis zum Skagerrak vorgedrungen. Im Gebiet der deutschen Nordseeküste wehen noch ziemlich starke Westwinde. Im Binnenland dagegen flaute der Wind beträchtlich ab. Ausläufer dieses Tiefs werden auch unseren Bezirk überqueren und noch im Laufe des heutigen Tages starke Bewölkungszunahme und Niederschläge bringen. Da weitere Tiefkerne im Raum vom Großbritannien liegen, gestaltet sich auch das Wetter der nächsten Tage wechselvoll bei vorherrschend südwestlicher Windrichtung. Die Temperaturen sind dabei nur geringen Schwankungen unterworfen, während die Bewölkung zeitweise stark zurückgeht. Ein neuer Wirbel, der im Weltausgang des Kanals liegt, wird voraussichtlich morgen früh bis zur belgischen Küste vorgedrungen sein und das Wetter der nächsten beiden Tage maßgebend beeinflussen, während nach Durchzug des über Nordfrankreich erkennbaren Ausläufers im Laufe der Nacht eine kurze Zwischenhochlage eintreten wird.

Detmold

— **Ein gutes Pilzjahr.** Die andauernde feuchte Witterung hat uns in diesem Jahre eine besonders gute Pilzernte beschert. Ein Detmolder Bürger konnte gestern morgen in der Nähe von Lopshorn 70 Pfund des sonst in Lippe so selten vorkommenden echten Reizkers sammeln. [33

— **Die Werbeveranstaltung für den Fremdenverkehr verschoben.** Infolge des regnerischen Wetters am gestrigen Tage ist das doppelte Militärkonzert, das vom Lippischen Verkehrsverband und dem Städtischen Verkehrsamt zum Besten der lippischen Fremdenwerbung geplant war, gänzlich ausgefallen. Die Veranstaltung ist auf Donnerstag, 14. August, verschoben und wird sich an diesem Tage bei gutem Wetter in den Anlagen des Krummen Hauses nach dem für den gestrigen Tag vorgesehenen Programm abwickeln. Der Lippische Verkehrsverband und das Städtische Verkehrsamt laden zu dieser auf den 14. d. Mts. verschobenen Nachmittags- und Abendveranstaltung herzlichst ein.

— **Landestheater, Montag, Donnerstag, 19.45—22.30 Uhr, dirigiert Paul Lincke seine reizende Schlageroperette „Grigri".** Die Oeynhausener Zeitung schreibt: „Das Faszinierende an Lincks Stabführung ist die überlegene Ruhe. Da bleibt kein Akzent unbeachtet, auch die versteckten Feinheiten wurden herausgeholt. Sauber die schönen Tanzmelodien, ein einziger berauschender Wohlklang die ganze Partitur. Gelang es doch dem Komponisten, bei aller Drastik der humoristischen Zeichnung in jeder Note blühend melodisch und volksmäßig lebendig zu sein. Als der Komponist an das Dirigentenpult trat, berührte ihn das Orchester mit einem dreifachen Tusch, und das ist sicher ein glänzendes Zeichen der Verehrung, hängt doch der deutsche Musiker an seinem Paul Lincke, der für das deutsche Volk so herrliche Weisen geschrieben hat." — Die Preise zu dieser Aufführung sind nicht erhöht. — Freitag, 6. August, 19.45—22.15 Uhr, neu einstudiert „Der Biberpelz", von Gerhart Hauptmann.

Lage

— **Inbetriebnahme des Fernsprech-Selbstanschlußamtes.** Am 9. August nach 13 Uhr (1 Uhr mittags) werden die Fernsprechanschlüsse in Lage auf das neue Selbstanschlußamt umgeschaltet. Bei der Umschaltung besteht die Mitwirkung der Teilnehmer darin, daß sie den Handgriff des dazu besonders bezeichneten Umschalters am 9. August nach 1 Uhr mittags bereits beim Verlassen der Geschäftsräume nach der rechten Seite umlegen oder die nach dem alten Apparat führenden Drähte an der durch besonderen Hinweis bezeichneten Stelle mit einer Schere durchschneiden. Hierdurch wird der alte Apparat ab- und der neue Apparat angeschaltet. Selbst wenn es nach dieser Umschaltung nicht gelingen sollte, einen Teilnehmer zu erreichen, hat es keinen Zweck, auf den alten Apparat umzuschalten, und damit eine Verbindung zu suchen. Es muß vielmehr gewartet werden, bis der Störungssucher kommt und den Fehler beseitigt. Bei der Betriebsüberleitung zeigen sich Störungen von selbst durch besondere Signale an. Das Amt wird daher ohne besondere Benachrichtigung von selbst auf etwaige Fehler oder nicht ausgeführte Umschaltung durch den Teilnehmer aufmerksam gemacht. Das Drehen der Kurbel des alten Apparates ist ebenfalls zwecklos und es würde dadurch nur erreicht werden, daß der Anschluß auf dem Amt zunächst ganz abgeschaltet werden müßte.

Oerlinghausen

— **Verhaftung.** Der hier wohnhafte W. K. wurde am Dienstag verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Es besteht gegen ihn der Verdacht, sich an einem schulpflichtigen Mädchen von hier in unsittlicher Weise vergangen zu haben. [24

— **Vom Arbeitsmarkt.** Im hiesigen Bezirk des Arbeitsamts waren am 31. Juli insgesamt 512 Arbeitslose gegen etwa 125 am gleichen Tage des Vorjahres vorhanden. Hinzu kommt noch eine größere Anzahl ausgesteuerter Erwerbsloser. Die große Zahl der Erwerbslosen dürfte hauptsächlich auf die schlechte Lage der eisenverarbeitenden Industrie in Bielefeld und auf die des Baugewerbes und der Herrenwäscheindustrie zurückzuführen sein. [24

Horn

— **Senior der Sommergäste** ist augenblicklich die zur Erholung hier weilende Frau Becker aus Essen. Die Dame ist 83 Jahre alt und noch sehr rüstig, was schon daraus hervorgeht, daß ihr das Reisen von Essen nach hier keine Schwierigkeit macht. In der Pension Rosenheim (Begemann) in der Rosenstraße wurde der Kurdame ein freundlicher Empfang zuteil. Das Städt. Verkehrsamt ließ ebenfalls einen Rosenstrauß überreichen und einen Willkommensgruß aussprechen. Möge Frau Becker hier gute Erholung finden und noch recht oft das Rosenland Lippe, besonders aber unsere Stadt mit seiner schönen Umgebung, aufsuchen. — Zu wünschen wäre, daß recht bald gutes Erholungs- und Erntewetter einträte, damit die Erholungsgäste, die Pensionsinhaber und nicht zuletzt die Landwirte zufriedengestellt werden. [14

Alte Hansestadt Lemgo

— **Der Beauftragte des Sparkommissars,** Herr Regierungsrat Holz-Berlin, hat seine Arbeit bei der Stadt begonnen und wird hier acht Tage tätig sein. Herr Regierungsrat Holz wird nur die innere Verwaltung durchprüfen. Für die Durchprüfung der wirtschaftlichen Betriebe wird dann ein Spezialvertreter in den nächsten Wochen eintreffen. Das Gesamtergebnis wird, sobald es vorliegt, veröffentlicht werden.

Blomberg

— **Unfälle.** Beim Strobeinfahren kippte der obere Teil der Ladung um und fiel zur Erde. Ein neben dem Fuhrwerk gehender landwirtschaftlicher Arbeiter, der versuchte, das herabfallende Stroh aufzuhalten, faßte hierbei in die Strohgabel und stieß sich diese durch die Hand. Gleichzeitig wurde er durch herabfallendes Stroh am Auge verletzt. Auf einem benachbarten Hof fiel ein zweieinhalbjähriges Kind, das unbeaufsichtigt auf dem Hofe spielte, in eine Jauchegrube. Nur dem Zufall war es zu danken, daß es vom Personal noch rechtzeitig bemerkt wurde. Das Kind konnte gerettet werden. [8

— **Verbesserte Lichtversorgung.** Seit einiger Zeit ist von der Stadt beschlossen, den von hunderten von Arbeitern täglich begangenen Lehmbrink mit elektrischer Beleuchtung zu versehen. Es steht nun endgültig fest, daß in absehbarer Zeit mit der Durchführung des Beschlusses begonnen wird. Es geht also dann ein langgehegter Wunsch, der einem dringenden Bedürfnis entspricht, endlich in Erfüllung. Erwünscht wäre es, wenn bei dieser Gelegenheit die Hoherenne ebenfalls eine bessere Straßenbeleuchtung erhalten würde. [8

Schwalenberg

— **Treuer Kurgast.** Im Gasthof „Lippischer Hof" ist heute zum 21. Male als Kurgast Fräulein Annemarie Nekittle aus Bochum mit ihrer Schwester und ihrer Mutter, Frau Staatsanwalt Dr. Nekittle, eingetroffen. Diese bei alt und jung wegen ihres sympathischen Wesens geschätzten Damen sind in unserem Ort gern gesehen und erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Sie kommen gern hierher, denn das schöne Bergstädtchen und seine herrliche Umgebung bietet ihnen einen angenehmen Aufenthalt.

Amt Detmold

Hiddesen, 5. Aug. **Vom Grundstücksmarkt.** Das Landhaus des Bauunternehmers Ad. Krüger von hier, eins der schönsten Häuser dieser Art im Ort, ging kürzlich durch Kauf in den Besitz von auswärtigen Damen über.

Berlebeck, 5. Aug. **Missionsfest.** Am letzten Sonntag fand hier das diesjährige Missionsfest statt. Eine große Zuhörerschar hatte sich auf dem Kolonate Grote eingefunden und lauschte den spannenden Missionsvorträgen. Die Feier hinterließ auf jedermann den besten Eindruck. [2

Schmedissen, 5. Aug. **Ein folgenschwerer Motorradunfall. Am Sonntagabend ereignete sich auf der Landstraße in Schmedissen etwa 50 Meter unterhalb der Eisenbahnunterführung, gegenüber der Wegeabzweigung nach Wilberg ein schweres Motorradunglück. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad kam aus der Richtung Horn. In der Dunkelheit kam der Führer vom Wege ab und fuhr zu weit nach links über den Fußweg zum Friedhof in den Chausseegraben. Dabei überschlug sich die schwere Maschine und die beiden Motorradfahrer flogen gegen den im Buschwerk angebrachten Stacheldrahtzaun, wo sie sich erhebliche Verletzungen zuzogen und bewußtlos liegen blieben. Sie wurden kurz nach Mitternacht von einem Landwirt, der des Weges kam, gefunden. Es wurde festgestellt, daß es sich um den 25jährigen Elektrotechniker August Bahmeier aus Bentrup und dessen 20jährigen Bruder, den Bäcker Georg Bahmeier, handelt. Nachdem ein herbeigerufener Arzt die erste Hilfe geleistet hatte, wurden die Schwerverletzten im Auto zum Landkrankenhaus nach Detmold gebracht. Wie wir hören, hat der Elektrotechniker Bahmeier einer schwere Kopfverletzung erlitten. Sein Zustand ist sehr ernst. Der jüngere Bruder erlitt ebenfalls Kopfverletzungen und einen Schlüsselbeinbruch.**

Pivitsheide b. D., 5. Aug. **Aus den Vereinen.** Der Gesangverein „Eintracht" hat auf seiner letzten Versammlung beschlossen, am Sonntag, dem 21. September, im Saale des Herrn Werten, sein Herbstfest, bestehend aus Konzert, Theater und Ball, zu feiern. Der Verein bittet, diesen Tag von anderen Veranstaltungen frei zu halten.

Amt Brake

Leese, 5. August. **Einquartierung.** Während der in Lippe geplanten Herbstmanöver sollen hier kleinere Gruppen der Nachrichtenabteilung in Quartier gelegt werden. Die Manöver werden sicherlich viele Schaulustige anziehen.

Amt Schötmar

Helpup, 5. Aug. **Betrunkener Motorradfahrer.** Am Sonntagabend gegen 12 Uhr kam aus der Richtung Kachtenhausen ein betrunkener Motorradfahrer, der sein Rad so wenig in der Gewalt hatte, daß er in Spiralen die Straße entlangfuhr und dabei die zahlreichen von der 100-Jahrfeier aus dem Alten Kruge heimkehrenden Fußgänger gefährdete. Schließlich kam er mit seinem Rade zu Fall, ohne jedoch ernstlichen Schaden zu nehmen. Nach einiger Zeit kam sein Sozius nachgehumpelt, der schon vorher vom Rade gefallen war und nun seinen Kollegen in einem ähnlichen Zustande antraf. Die beiden konnten von Glück sagen, daß gerade kein Polizeibeamter in der Nähe war.

Helpup, 5. Aug. **Die Hundertjahrfeier des Alten Kruges** begann am Sonntag abend mit einem Festessen im Alten Kruge, zu dem sich ungefähr 200 Personen von nah und fern, Freunde und Bekannte aus allen Schichten und Kreisen eingefunden hatten, ein Zeichen dafür, welchen guten Namens sich die alte berühmte Gaststätte erfreut. Auch die Träger des Namens Helpup waren zahlreich erschienen, um am 100jährigen Geburtstag ihres alten Stammhauses teilzunehmen. Der festliche Abend wurde eröffnet durch eine Ansprache des Herrn Landrat Krieger, der es sich nicht hatte nehmen lassen, dem altehrwürdigen Hause selbst seine Grüße zu überbringen und mit warmen, herzlichen Worten des Hauses, seines Besitzers und seines Pächters zu gedenken. Seinem zum Schluß ausgebrachten Hoch schlossen sich die Anwesenden begeistert an. Fräulein E. Prüßner erfreute darauf die Gäste durch einen hübschen, selbstverfaßten Prolog, mit dem sie reichen Beifall erntete. Der Festabend verlief dann in ungetrübter Fröhlichkeit und im Gedenken an vergangene und glücklich verlebte Stunden im Alten Kruge und seinen Wirten. Der Sonntag nachmittag und abend waren ausgefüllt mit einem Jubiläumsball, der wiederum viele Freunde des Hauses zusammenführte. Der Pächter und Wirt machte dem Namen der alten Gaststätte alle Ehre, indem er an Bedienung und Aufwartung vorzügliches leistete. — Auch wir nehmen nochmals Gelegenheit, dem hundertjährigen „Alten Krug" hiermit auch für die weitere Zukunft, für ein weiteres Jahrhundert, ein herzliches „Glückauf" zu wünschen. Möge sein guter weitbekannter Name und Ruf, möge die innere Verbundenheit zwischen seinen Wirten und seinen Gästen auch weiterhin das Muster eines wohlgeleiteten Gasthauses sein. Möge vor allem auch der Geist, der von diesem Hause ausgeht, der in ihm von den Helpuper Bürgern in gemeinschaftlichem Zusammenarbeiten zum Wohl, zum Wachsen und Gedeihen des Ortes gepflegt wird, weiterhin von diesem Hause ausgehen zum Ruhm des Hauses und zum Segen des Ortes. Der „Alte Krug" ist mit der Geschichte, mit dem Blühen und Gedeihen Helpups unlösbar verbunden. Und so möge es bleiben auch im neuen Jahrhundert. Das wünschen wir seinem Besitzer, Herrn Karl Waldhecker, und seinem jetzigen Pächter, Herrn Karl Schröder!

Leopoldshöhe, 5. Aug. **Verkehrsunfall.** Am Montagabend gegen 6.30 Uhr ereignete sich an der Straßenecke Leopoldshöhe—Krentruperhagen ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer wollte in schnellem Tempo die Kurve nehmen und prallte dabei mit einem Personenauto zusammen. Der Motorradfahrer wurde vom Auto erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Man schaffte den Verletzten in ein benachbartes Haus, wo ein schnell hinzugezogener Arzt Quetschungen an den Beinen und erhebliche Gesichtsverletzungen feststellen konnte. Der Zustand des Verletzten ist ernst, aber nicht lebensgefährlich. Die Schuld dürfte den Motorradfahrer treffen. — In diesem Zusammenhang sei aber auch darauf hingewiesen, daß am Montagmorgen ebenfalls an derselben Stelle ein Verkehrsunfall sich abspielte, und daß es an der Zeit ist, wenn die Gemeindeverwaltung entsprechende Schritte unternimmt, um dieser Kurve ihre Gefährlichkeit zu nehmen.

Amt Blomberg

Wöbbel, 6. Aug. **Seinen 82. Geburtstag** begeht heute bei noch guter Rüstigkeit der Rentner Heinrich Köhring, Veteran von 1870/71, von hier. Dem greisen Geburtstagskinde unsere herzlichsten Glückwünsche!

Billerbeck, 5. Aug. **Missionsfest am Entenkrug.** Am letzten Sonntag wurde am Entenkrug das 52 Missionsfest unter alten, rauschenden Eichen gefeiert. Im Jahre 1878 von Herrn Landwirt Christoffel Krösche und einem Steinheimer Pastor eingeführt, fand das Fest alljährlich seine Wiederholung. In den ersten Jahren kamen die Festteilnehmer, der Sitte der damaligen Zeit entsprechend, auf großen Leiterwagen aus vielen Orten unseres Landes und auch über dessen Grenzen hinaus herbei. Auf den Bauernhöfen unseres Dorfes wurde dann schon einige Tage auf das bevorstehende Fest gerüstet, denn jeder Auswärtige wurde frei bewirtet. Seit der Kriegszeit wird das Missionsfest äußerst schlicht gefeiert. — Am Entenkrug hatte sich eine große Anzahl Besucher angesammelt. Den Auftakt gab der Einmarsch des Billerbecker Posaunenchors. Der Jungmädchenverein Billerbeck-Belle bereicherte das Programm durch einige schöne Lieder. Nach einem gemeinsamen Choral hielt Herr Missionar Mohmeier eine ergreifende Predigt. Er berichtete aus der Missionsarbeit in Neu-Guinea und anderen tropischen Gebieten, von dem Aberglauben der heidnischen Völker, aber auch von den Erfolgen der Mission und ihrem tiefen Segen. Danach erklang das Chorlied: Großer Gott, wir loben dich. — Herr Pastor Thoke ermahnte die Besucher, mitzuhelfen an dem weiteren Ausbau der Mission, indem jeder ein Opfer bringen möge. Der Billerbecker Posaunenchor bot noch einige Musikvorträge. Nach Gebet und Segen endete die eindrucksvolle Feier. [2

Deutscher Stenographentag

1. Hauptversammlung

Berlin, 4. August.

Die 1. Hauptversammlung des Deutschen Stenographentages wurde am Montag vormittag durch den Bundesvorsitzenden Regierungsrat Dr. Blauert, Dresden, mit einem herzlichen und ehrenden Nachruf auf den während der Berliner Verhandlungen so plötzlich verstorbenen Vorstand der Bayrischen Landesanstalt für Kurzschrift, Regierungsdirektor Meidinger, München, eröffnet. Zu Ehren dieses Führers der stenographischen Bewegung, der an den Verhandlungen zur Schaffung der deutschen Einheitskurzschrift entscheidenden Anteil gehabt hat, erhoben sich die zahlreich Versammelten von ihren Plätzen.

Nach dem Bericht des Bundesvorsitzenden über die glanzvolle Entwicklung des Bundes während der letzten fünf Jahre sprach Oberregierungsrat Dr. Becker über das Thema „Die Behörden und die Einheitskurzschrift" und Handelskammersyndikus Dr. Gertz, Koblenz, beleuchtete die Beziehungen zwischen Kurzschrift und Wirtschaft. Die sehr interessanten Ausführungen der Redner und auch die in der Aussprache dazu gegebenen Ergänzungen fanden ihren Niederschlag in drei

Entschließungen,

die einstimmig angenommen wurden.

1. Den Ministerien des Reiches und der Länder dankt der Deutsche Stenographenbund anläßlich des Deutschen Stenographentages in Berlin für die Förderung, die sie der deutschen Einheitskurzschrift haben angedeihen lassen. In Würdigung des ungeahnten Aufstiegs, den die deutsche Kurzschrift nach Einführung der deutschen Einheitskurzschrift genommen hat, in Würdigung der Güte des Systems, die von den Ministerien des Reiches und der Länder auf Grund ihrer Erfahrungen anerkannt wird, bittet der Deutsche Stenographentag die Ministerien, die Bestimmungen über die Einführung der deutschen Einheitskurzschrift in das Behördenwesen streng durchzuführen und entsprechend dem wachsenden Einfluß der Kurzschrift in den Behörden weiter auszugestalten, damit das Ziel, daß alle Beamten und Angestellten sie schreiben und lesen können, in nicht zu entfernt liegender Zeit erreicht wird.

2. Der Deutsche Stenographentag bittet die Reichs- und Länderregierungen sowie die Gemeindeverwaltungen, die in der Denkschrift des Deutschen Stenographenbundes „Die Kurzschrift im Behördendienst" aufgestellten Richtlinien für die Anwendung der Einheitskurzschrift in der gesamten Verwaltung baldigst durchzuführen und auch weiterhin durch Bereitstellung von Mitteln die Erreichung dieses Zieles zu sichern, weil sich die Einheitskurzschrift als ein brauchbares Mittel zur Vereinfachung, Beschleunigung und Verbilligung der Verwaltung erwiesen hat. Der Deutsche Stenographentag bittet ferner die Unterrichtsverwaltungen aller Länder für die Lehrerschaft die Erlernung der Einheitskurzschrift zur Pflicht zu machen und eine staatliche Lehrerprüfung zu schaffen, soweit eine solche Einrichtung noch nicht vorhanden ist. An die deutsche Wirtschaft richtet der Deutsche Stenographentag die Bitte, zur völligen Durchführung der Einheitskurzschrift dadurch beizutragen, daß sie bei Einstellungen solche Kräfte bevorzugt, die — sonst gleiche Leistungen vorausgesetzt — die Einheitskurzschrift beherrschen.

3. Solange die wirtschaftliche Not anhält, empfiehlt der Deutsche Stenographenbund seinen Mitgliedern, in der Heranziehung der Wirtschaft zur Stiftung von Ehrenpreisen Zurückhaltung zu üben.

Der Montag nachmittag führte die Teilnehmer am Stenographentage auf einer Dampferfahrt nach dem Müggelsee und zu einem Gartenfest auf der Insel.

Deutscher Kurzschriftag in Karlsruhe

1931 in Detmold.

In diesen Tagen hielt der Reichsbund für Deutsche Kurzschrift (Nationalstenographie) in der badischen Hauptstadt Karlsruhe seinen diesjährigen Deutschen Kurzschriftag ab, der sich eines guten Besuches aus allen Teilen des Reiches zu erfreuen hatte. Nach dem vom 1. Vorsitzenden Dr. Höke (Elberfeld), der in einer Ansprache auch der Befreiung der besetzten Gebiete gedachte, erstatteten Bericht hat der Bund nach der im vergangenen Jahre beschlossenen Umstellung von der Nationalstenographie auf die „Deutsche Kurzschrift" (Internationalstenographie) einen nicht vorausgeahnten Aufschwung genommen. Die Zahl der Unterrichteten sowie die der abgelegten Handelskammerprüfungen hat gegenüber dem Vorjahr beträchtlich zugenommen. Zu der öffentlichen Festversammlung am Sonntag im Bürgersaal des Rathauses waren Vertreter der Behörden und Verbände erschienen. Der Systembegründer, Generalmajor a. D. F. von Kunowski (Potsdam), wies in seinem Festvortrag „Einheitskurzschrift" auf die unbestreitbare Tatsache hin, daß durch die vor fünf Jahren erfolgte Einführung der Reichskurzschrift die Entwicklung des Fortschritts auf dem stenographischen Gebiet gehemmt worden sei. Die Reichskurzschrift habe auch in dieser Richtung keine Einigung gebracht. Die von der Regierung damals erhofften Vorteile eine Erleichterung des Schriftverkehrs bei den Behörden herbeizuführen, seien nicht eingetroffen. Der Reichsbund für „Deutsche Kurzschrift" vertritt demgegenüber die Forderung auf Einführung der Kurzschrift als Verkehrschrift für jedermann und als erste Schrift in den Schulen vor der Langschrift.

Mit dem Bundestag war eine Tagung des neugegründeten Weltbundes für Internationalstenographie verbunden, der bisher in zahlreichen Ländern, z. B. in Spanien, England, Rußland, Polen, Litauen, Jugoslawien, Griechenland, Japan usw., eine recht stattliche Anhängerschaft gefunden hat. Gleichzeitig wurde unter Vorsitz des Oberingenieurs Renard (Mülheim-Ruhr) der Erste Deutsche Seniorentag abgehalten, ebenso tagte der Lehrerverband des Reichsbundes. Beim Wettschreiben konnten zahlreiche Preise in den Abteilungen bis zu 300 Silben verteilt werden, weiter auch in französischer und englischer Sprache.

Die nächstjährige Tagung des Reichsbundes wird in Detmold stattfinden.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 5. Aug. Im heutigen Vormittagsverkehr und an der Vorbörse glaubte man wieder mit einer freundlicheren Börseneröffnung rechnen zu können. Der feste Schluß in New York, die fast 10 Milliarden betragenden Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen, die russischen Aufträge für deutsche Bergbaumaschinenfabriken, die gute Beschäftigung bei Stöhr und der bessere Kaliabsatz waren Momente, von denen man sich eine Anregung versprach. Allerdings mahnten die weiteren Konjunkturverschlechterungen in der Eisen- und Stahlwerkeindustrie im Zuge zur Zurückhaltung. Alle diese Momente konnten sich aber zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht auswirken, da das Geschäft sich wieder auf ein Minimum beschränkte. Es kam an einigen Märkten wieder Material heraus, das angeblich von Firmen herrühren soll, die sich mit Mühe über den Ultimo gebracht hatten. So ergaben sich durchweg Rückgänge von 1 bis 2 Proz. In der 2. Börsenstunde belebte die Tendenz bei kleinen Schwankungen weiter zur Schwäche. Pfandbriefe blieben ruhig und nicht ganz einheitlich. Reichsschuldbuchforderungen lagen schwächer, am unnotierten Markt gaben Kaliwerte bis zu 6 Proz. unter Vortagsstand nach. Der Kassamarkt tendierte lustlos. Mimosa und Ilseabtrie Plauen waren bis zu 8 Proz. gebessert. Andererseits verloren Huta, Germania Cement, Falkensteiner Gardinen und Deutsche Steingut bis zu 5 Proz. Einige Werte wurden stärker gedrückt wiedernotiert. An den übrigen Märkten wollte man kleine Abgaben für ausländische Rechnung beobachten. Eine gewisse Stütze bot die Tatsache, daß vielfach ältere, niedrig limitierte Kaufordres zur Ausführung gelangten. Nennenswerte Erholungen konnten sich jedoch nicht durchsetzen. Lediglich Svenska, Berliner Maschinen und Kunstseidenwerte schlossen bis zu 1½ Proz. über Anfang. Im übrigen lagen die Schlußkurse noch ca. 2 Proz. unter den ersten Notierungen. Polyphon minus 4 Proz. und Schultheiß minus 3 Proz. waren stärker gedrückt.

Nachbörse, Tendenz: Weiter zur Schwäche neigend. Neubesitzanleihe 8,40, Reichsbank 238½, Aschaffenburger Zellstoff 93¾, Berger 278, Deutscher Eisenhandel 58, Stolberger Zink 68, Burbach 148½, Wintershall 154½, Nordd. Lloyd 88½, Afu 87, BMW 58, Charlottenburger Wasser 92½, Daimler-Benz 26¼, Deutsche Erdöl 71¾, J. G. Farben 147½, Gesfürel 134, Mannesmann 83¾, RMG. 10¼, Oberkoks 85½, Polyphon 181, Rütgerswerke 47¾, Salzdetfurth 311, Schultheiß 265, Siemens & Halske 186, Svenska 302½, Stöhr 78, Waldhof 123¼, Otavi Minen 30⅜.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 5. Aug. Bereits im Vormittagsverkehr begegnete die Hausse am Schluß der gestrigen nordamerikanischen Terminbörse hier einiger Skepsis, und zu Börsenbeginn war eine nennenswerte Auswirkung am hiesigen Markte nicht zu beobachten. Das Preisniveau für Inlandsgetreide war lediglich als behauptet zu bezeichnen. Inlandsweizen zur kurzfristigen Lieferung ist, verschiedentlich auch in geringeren Qualitäten, weiter reichlich offeriert. Die bisher gegenüber späterer Ware erheblichen Aufgelder sind völlig verschwunden. Prompte Kahnware wird von den Mühlen auf Basis der handelsrechtlichen Lieferungspreise aufgenommen. Prompter Roggen war ausreichend, wenn auch nicht dringlich, offeriert und fand zu etwa gestrigen Preisen Unterkunft. Am Lieferungsmarkte setzte Weizen bis 1 RM. fester, Roggen ein halbe Reichsmark niedriger ein. Prompte Weizenmehle mußten infolge der geringen Nachfrage weiter im Preise nachgeben. Das Herbstgeschäft ist bei stetigen Preisen wenig entwickelt. Der Absatz in Roggenmehl wird durch die Unsicherheit bezüglich der Auswirkungen des Brotgetreides beeinträchtigt. Hafer und Gersten in seinen Qualitäten bleiben gefragt und liegen stetig. Geringere Sorten sind reichlich offeriert und schwerer zu verkaufen.

Produktionsnotierungen.

wtb. **Berlin,** 5. Aug. Weizen, märk. ab Station 244 bis 247, Sept. 257—256.50, Okt 256.50—258, Dez. 265, ruhig; Roggen, märk. ab Station 158—160, Sept. 178 bis 179.50, Okt. 176.50—176, Dez. 186—185.25, ruhiger; Futter- und Industrie-Gerste 175—198, stetig; Hafer, märkischer ab Station 160—166, Sept. 182—180.50, Okt. 183.50 bis 182.25, Dez. 186.50—185.50, matter; Weizenmehl 30 bis 37.50; Roggenmehl 22.50—26.00; Weizenkleie 9.65 bis 10.00; Roggenkleie 9.75—10.25; Viktoriaerbsen 21—32, kleine Speiseerbsen 24—27.50 Futtererbsen 19—20; Peluschken 22— 25; Ackerbohnen 17.50—18.50, Wicken 21.00 bis 30.50; Rapskuchen (Basis 88 Proz.) 10.60—11.60; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 16.20—16.60; Trockenschnitzel 8.50 bis 9.30; Sojaextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 14—16.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen,** 5. Aug. Weizen, Manitoba I, August-Abladung 8.80, Manitoba II, Aug.-Abladung 8.70; Roggen, deutscher, mit Soda gerührt 7.50, zu Backzwecken 9.60; Gerste, Donau 6.00 und 6.00 Zoll; Dt. Wintergerste 10.50, La Plata 4.65 und 6.00 Zoll; Hafer, Dt. pomm. Weißhafer (55—56 Kilogr.) 10.60, Holsteiner 10.85; Mais, La Plata, verzollt 11.90. — Tendenz: fest.

Aus dem Parteileben

Volksnationale Reichsvereinigung. Am Sonntag, dem 8. August, tagte in Bielefeld im großen Saal der Erholung unter dem Vorsitz des Wahlkreisvorsitzenden Fritz Schütte-Minden die erste Vertretertagung der Volksnationalen Reichsvereinigung für den Wahlkreis Westfalen-Nord. Der Wahlkreisverbandsvorsitzende, Herr Böhmer, Letmathe, sprach einleitend über die Vorgänge, die zur Gründung der Deutschen Staatspartei geführt haben. Die Worte des Redners wurden von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen und auf einstimmigen Beschluß die nachfolgende Entschließung an den Reichsvorsitzenden, Artur Mahraun, abgesandt:

„Der des Wahlkreises Westfalen-Nord nimmt nach dem Vortrag des Wahlkreisverbandsvorsitzenden Böhmer unter spontaner Begeisterung dem Entschluß der Ordensleitung und der Reichsleitung an. In der Staatspartei wollen wir jungdeutsche Ideenwelt dem deutschen Volke übermittelt wissen im festen Vertrauen auf unseren Führer Artur Mahraun. — Vorwärts und durch."

Aus der Versammlung heraus wurden die für den Aktionsausschuß in Frage kommenden Persönlichkeiten gewählt.

Dauersitzen auf Bäumen

Als neuester Blödsinn der Rekordsucht in Amerika ist das Unwesen der Kinderrekorde zu verzeichnen. Von den Dauerflugrekorden der Brüder Hunter begeistert, unternehmen nun halbwüchsige Burschen, aber auch Mädchen, die sonderbarsten Rekordleistungen.

So hat in Chikago der 12jährige Truman Kirkpatrick und der gleichaltrige Jack Harris gewettet, daß sie mehrere Tage lang auf Bäumen sitzend verbringen würden. Tatsächlich haben die beiden Burschen 115 Stunden auf einem Baumast verbracht und wurden in völlig erschöpftem Zustand geborgen. Die drei Kinder des Chikagoer Stadtältesten Jahn, der 11jährige Peter, die 9jährige Mary und der 8jährige Rit haben einen Schaukelrekord unternommen und wollen ebenfalls tagelang auf der Schaukel bleiben.

In Hackensack im Staate New Jersey blieb ein Junge 140 Stunden lang auf einer Hahnenstange hocken, wobei er ständig in Lebensgefahr schwebte, da sich die Stange in einer Höhe von etwa 50 m befand.

Eine Anzahl anderer Jungen unternimmt ein Dauerrennen auf Fahrrädern, und einem der Burschen soll es gelungen sein, 240 Stunden auf dem Rade zu verbleiben. — Sonderbarerweise finden diese irrsinnigen Kinderrekorde bei den Erwachsenen große Begeisterung, und hunderte, ja tausende Menschen wohnen den Vorführungen der Kinder bei. Die Eltern der Rekordträger werden über Nacht berühmt und von der ganzen Stadt beneidet. Dabei haben mehrere der Rekordler schweren gesundheitlichen Schaden durch die irrsinnigen Leistungen erlitten.

Standesamtliche Nachrichten

Augustdorf. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließungen: —; Sterbefälle: Kind Christa Erkamp, 8 Monate alt.

Brakelsiek. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen und Sterbefälle: —.

Wahmbeckerheide. (Juni und Juli). Geburten: 2 (1 männl. 1 weibl.); Eheschließungen und Sterbefälle: —

Aus dem Vereinsleben

Kleingartenverein Detmold. Unsere Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß am Freitag, dem 6. d. M., abends 8½ Uhr, im Gasthof „Zur Grünen Jäger" eine Versammlung stattfindet. In dieser Versammlung soll über die letzten Schauen des Sommers Bericht erstattet werden. Außerdem ist das Deckgeld festzusetzen und über andere Vereinsangelegenheiten Beschluß zu fassen. Unsere Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Mittwoch, den 6. August, 8.30 Uhr abends, Mitgliederversammlung im Odeon.

Dielenbruch. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Mittwoch, dem 6. Aug., abends 8 Uhr, bei Beermann.

Horn. Schwesternschaft. Schwesternabend am Donnerstag, abends 8.30 Uhr, bei Overmann. Für Schwestern Pflicht! Franzschwestern willkommen!

Hörste. Eisenbahner-Bund Biebergebirge. Versammlung am Freitag, 6. Aug., abends 8½ Uhr, im Versammlungslokal Windmann in Hörste. Erscheinen Pflicht.

Stapelage. Gesangverein „Waldeslust". Uebungsstunde Donnerstag, 7. Aug., bei Gastwirt Windmann in Hörste. Anfang 8½ Uhr

Aus den Nachbargebieten

Vollständig eingeäschert

Herford, 5. Aug. Die Besitzung des Zigarrenarbeiters Hasenbeumer, Bustedt Nr. 19, ist durch Brand vollständig vernichtet worden. Die Wohn- und Wirtschaftsräume waren massiv gebaut. Das Feuer fand besonders reichliche Nahrung in den neugedroschenen Körner- und Strohvorräten. Das Mobiliar konnte nur teilweise gerettet werden, so daß der Schaden recht beträchtlich ist. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

*

Ein hoffnungsvoller Bursche

Osnabrück, 5. Aug. Der Lehrling Fritz Wewers, der vor einigen Tagen seinem Lehrherrn mit 17 000 Mark durchgegangen war, ist gestern hier festgenommen worden. Er hatte sich im Hause eines Freundes verborgen gehalten und wollte gerade mit einem Auto das Weite suchen. Von dem veruntreuten Gelde konnte man in verschiedenen Verstecken noch 14 000 M auffinden. Der Bursche behauptet, von seinem Freund, der ihn auch mit Lebensmitteln versorgt hätte, zu der Tat angestiftet worden zu sein. Dieser und ein zweiter Helfershelfer wurden gleichfalls festgenommen.

*

Mit der Schere die Kehle durchschnitten.

Osnabrück, 4. Aug. Ein junges Mädchen aus Westerhold unterhielt mit einem Manne ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Es wurde von den Eltern verstoßen und gab im Hause der Dienstherrschaft einem Kinde das Leben. In Verzweiflung durchschnitt die Mutter mit einer N

Gesunde Ferientage

Von Prof. Dr. Erich Teschke-Berlin

Tief in der menschlichen Persönlichkeit verankert ist der Reise- und Wandertrieb. Aber wie jede Triebbefriedigung Gefahren in sich birgt, so auch das Wandern und Reisen. Die erste Gefahr droht schon in der falschen Einstellung zu dem, was man mit der Reise erreichen will. Man soll sein Reiseziel und dessen Erfüllung nicht allein seinen finanziellen, sondern seinen körperlichen und geistigen Kräften anpassen. Der Ruhe- und Erholungsbedürftige soll nicht anstrengende Wanderungen und Bergtouren unternehmen, der vom Lärm der Großstadt Ermüdete nicht geräuschvolle Badeorte aufsuchen oder seine Erholungszeit lediglich zur Befriedigung seines Bildungshungers mit Städtereisen ausfüllen.

Oberstes Ziel und Gesetz des Reisens seien Ferien vom Ich, d. h. Ausspannung vom Beruf, neue Umgebung, ausgleichende, aber schonende Uebung vernachlässigter Kräfte des seelischen Erlebens und der körperlichen Betätigung.

Nie vergesse man, daß der Klimawechsel ebenso gesundheitsfördernd wie auch anstrengend ist, anstrengend so lange, bis der Körper sich gewöhnt, sich akklimatisiert hat. Die Unterschiede des Luftdruckes, die stärkere Wirkung nicht nur der sichtbaren Sonnenstrahlen, sondern auch der unsichtbaren ultravioletten und ultraroten Strahlen des Sonnenlichts, die eben erst erforschte Höhenstrahlung, der Reiz der bewegten Luft, der Salz- und Feuchtigkeitsgehalt der Meeresluft und noch andere Faktoren mehr bedeuten für den Körper Reize, die ihm heilsam sind, an die er sich aber erst gewöhnen muß und die bei Ueberdosierung schaden können.

Viele merken diese Wirkung daran, daß sie sich in den ersten Tagen in ihrer Sommerfrische abgespannt und müde fühlen, oder daß sie reizbarer sind und schlechter schlafen. Nichts würde verkehrter und schädlicher sein, als diese Warnung zu überhören und in falschem Heldentum seinem Körper sofort alle möglichen Anstrengungen zuzumuten.

Eine zu starke Besonnung, sei es am Meere oder in den Bergen führt nicht allein zu Hautverbrennungen, sondern kann auch schlummernde Infektionen zum Aufflammen bringen.

Das gleiche gilt für den Reiz der bewegten Luft. Menschen, die ihr Leben in Zimmern verbringen, sind nicht so abgehärtet wie der Bauer, der Forstmann, der Seemann oder der Gebirgsbewohner. Es würde törichter Ehrgeiz sein, es vom ersten Tage an diesen gleichtun zu wollen. Auch hierzu muß der Körper erst langsam gewöhnt werden. Gerade hierbei spielt die Bekleidungsfrage eine wichtige Rolle, die vielfach unterschätzt wird. Es ist kein Zufall, daß viele Menschen sich im Sommer leichter erkälten, als im Winter, weil der Körper auf geringe Temperaturunterschiede schwächer reagiert und sich darum auch schwächer gegen sie wehrt, als gegen starke und brüske. Die abendlichen Abkühlungen erfordern darum ebenso wie die Witterungsumschläge gerade im Sommer eine wärmere Bekleidung, die man nicht zu Hause lassen darf in der falschen Hoffnung auf unverändert schönes und warmes Wetter.

Die Unterschiede des Luftdrucks stellen gleichfalls — nicht nur für ältere Menschen und solche mit erhöhtem Blutdruck — einen Faktor dar, an den man sich erst gewöhnen muß. Es empfiehlt sich daher, die Reise in höhere Gebirgslagen zwecks langsamer Gewöhnung an die dünnere Luft der Berge möglichst in zwei Etappen zu machen, und dort angekommen sich in den ersten Tagen ruhig zu verhalten. Junge Leute sündigen gerade hierin leicht und schädigen ihr Herz in unabsehbarer Weise, indem sie nicht schnell genug in die höchsten Orte gelangen können und schon gleich nach der Ankunft die schwierigen Gipfel zu stürmen versuchen.

Viel gesündigt wird auch an der See. Die Badeverwaltungen klagen immer wieder über die Unvernunft vieler Menschen, die sich zu weit ins Meer hinauswagen, ohne die Gefahren der Strömungen zu beachten, oft sogar, ohne genügende Uebung im Schwimmen zu haben. Wie leicht kann eine kältere Strömung einen Wadenkrampf herbeiführen, der den Schwimmer lähmt, wie leicht können die Kräfte der Muskeln und des Herzens plötzlich erlahmen, wie leicht kann man infolge kurz aufeinander folgender Wellen zu viel Wasser schlucken oder sogar in die Lunge bekommen.

Eine weitere Gefahr droht denen, die infolge einer früheren Mittelohrentzündung ein Loch im Trommelfell haben. Viele Fälle von plötzlichem Ertrinken beruhen darauf, daß Wasser in das innere Ohr gelangt, wo es durch Reizung des dort befindlichen Gleichgewichtsapparates zu Schwindel, Ohnmacht und schließlich zum Ertrinken kommen kann. Hiergegen kann man sich schützen, indem man die Ohren mit ölgetränkter Watte verstopft. Vor allem sollen aber solche Menschen nicht tauchen. Reise mit Vorsicht, reise mit Vernunft und du wirst genießen können: Gesunde Ferientage.

Das Tal der Verklärungen

Goethe und Schiller an der Jagst

Von J. Silling-Wiesner.

Kein Zweifel: diesmal war's der Heilbronner Ratskeller, der uns das liebenswürdigste Reise-Intermezzo Jagsttal, ein lesenswertes Kapitel deutscher Romantik, ganz unvermutet in den Schoß warf. Um den großen Eichentisch saßen wir, etwas tatenmüde; studierten an „der" Sehenswürdigkeit dieser schätzbaren Trinkstätte, einer sehr originellen Reb-Chronik der Heilbronner Gegend, die über fünf Jahrhunderte zurückreicht.

Schwärmt da in unsere Reflexionen hinein über den goldenen „Heilbronner Berg" die lustigste Rotte schwäbischen Jungvolks, frisch aus Stuttgart, auf Wanderschaft durch deutsche Gaue. Alles ist ihnen neu, alles schön. St. Kilians wundersames gotisches Kirchenreich, Traumwelt genialer deutscher Meister, mitten in Heilbronns unberührt mittelalterlichem Gassengewinkel, wird ihnen ebenso zum Erlebnis wie das allermodernste Heilbronn, heut schon in der ersten Reihe der Handelsplätze am Neckar. Letztes Entzücken das Rathaus von 1417 mit Meister Habrechts kunstvoller astronomischer Uhr, den alten Ratsstuben, seltenen Handschriften und Urkunden. — Jung-Schwaben ist befriedigt, und die gesetztere Tafelrunde interessiert sich für die Frage: Wohin des Weges? Antwort im Unisono: „Wandern wollen wir! Grad' nei ins Jagsthtal;" — „Jagsttal?" — „Gibt's dort auch Schönes zu seh'n?" Da prasselt's wie ein beleidigter Sturzbach über die landfremde Unwissenheit hin. Namen. Orte. Ein lockendes Reich deutscher Romantik tut sich auf.

„Jagsttal" wird uns Wegwende! Anstatt direkt nach Würzburg zu fahren, wo uns die hehern Götter des Rokoko erwarten, erwischen wir glücklich das Jagstfelder Zügle und stehen knapp zwei Stunden später in Möckmühl ... Gibt es überhaupt jemand, der Möckmühl kennt? — Im schönsten Wiesengrunde, zwischen lichten Waldhöhen ein winziges, blankes Städtle. Alt-Nürnberg in Kleinformat. Jagst und Seckach fließen hier zusammen, und die schmalen Quergassen mit den ineinander gehutzelten Giebeln und Firsten, blühenden Gärtchen, kleinen Höfen und Winkeln sind unverfälschtes Mittelalter. Im Halbkreis läuft die niedere Stadtmauer mit dicken Rundtürmen. Hoch darüber, Wahrzeichen der Gegend, die Götzenburg. Das Schloß ist neueren Datums, unversehrt aber der gewaltige, grau verwitterte Bergfried, Zeuge des von Goethe im „Götz von Berlichingen" geschilderten, irrtümlich nach Jagsthausen verlegten Ueberfalls, der durch Verrat zur Gefangennahme des Ritters mit der Eisenhand führte. In aller Stille ehrt das kleine Möckmühl seine Helden: Am grünen Hang des Burgberges wohnt eine vielbesuchte und verehrte Persönlichkeit, Frau Amalie Kießling-Krieger — eine Urenkelin von Schillers Schwester Luise, die 27 Jahre lang, von 1806 bis 1832, als Pfarrfrau in Möckmühl waltete und hier als Witwe 1836 starb. Frau Kießlings Mutter hat ihr oft von dieser interessanten Großmutter erzählt, und im kleinen, traulichen Schillerstübchen in Frau Kießlings Villa findet der Schillerfreund noch unbekannte Schätze: einen originellen Ring des großen Ahnen, Familienbilder, Briefe, die von der liebenswürdigen alten Dame immer wieder gern gezeigt werden. Die meisten ihrer Kostbarkeiten haben schon längst nach Marbach wandern müssen, um den Aufbau des Schillermuseums in des Dichters Geburtsort zu ermöglichen.

Wie verzaubert geht man dann noch einmal durch die alten, warm durchsonnten Gassen, über den Marktplatz, wo das ehrwürdige Rathaus von 1589 steht, mit bunten Wappen und Inschriften, und wo die Wirtshäuser ihre langen Schilder recken. Droben auf der Glockenaltane des Kirchturms stehen in ihren langen Bratenröcken die „Sonntagsbläser", die nach alter Sitte morgens und mittags einen Choral über's Städtle blasen. Vor den Haustüren hocken die Alten, nehmen das Käpple vom Kopf und die Pfeife aus dem Mund. Ja, die Möckmühler wären nicht glücklich, wenn sie nicht Sonntags ihre zwei Choräle hätten. Dieser Klang weht uns nach, bis die vortreffliche Sonnenwirtin an der Jagstbrücke zum letztenmal uns „Grüß Gott" sagt, und wir uns rasch bergein ins Brandhölzle schlagen. Das Jagsttal ist noch lang, und wir sind erst am Anfang seiner Herrlichkeiten. Rauschend schließen sich die Kronen des Buchenforstes über uns. Waldriesen liegen im Sonnenglast. In das grüngoldene Laubgegitter fällt hier und da ein dunkler Tannenschlag. Wir sind auf den Spuren der Berlichingen, wie einst der junge Goethe, auf die Entwürfe zum „Götz" durch seinen Feuerkopf wirbelten.

Wo der Wald sich öffnet, duckt sich das Nest des Edelfalken an den Jagstspiegel, Dorf Berlichingen mit dem Stammsitz des uralten Rittergeschlechtes. Seit acht Jahrhunderten horstet es im Jagsttal, heut noch lebensfrisch! Das graue Stammgemäuer gehört jetzt zu einem kleinen Pachthof. Türme und Mauern verschwanden. Nur ein Scheunentor trägt noch das Rad-Wappen des Hauses. — Anders Jagsthausen, der Geburtsort des berühmtesten Sprossen, Götzens mit der eisernen Hand. Drei stattliche Götzenburgen hat Jagsthausen: das rote Schloß (17. Jahrhundert), jetzt Rentamt, das Neue Schloß aus dem 18. Jahrhundert, und die älteste Burg (1876 renoviert), wo Götz 1480 geboren wurde. Der uralte hölzerne Wehrgang führt in den schlichten Rittersaal im Palas mit gedrehten Eichensäulen. Viele alte Waffen, Funde aus römischer Vorzeit. Drei Prunkstücke: Götzens eiserne Hand, das berühmte Gebilde, von einem geschickten Schmied im benachbarten Olnhausen gefertigt, nachdem Berlichingen 1504 vor Landshut die rechte Hand verloren hatte. Durch einen Mechanismus war die Hand am langen Eisenhandschuh zu öffnen und zu schließen, so daß der Ritter die Zügel seines Pferdes mit der Rechten halten konnte. Außer diesem historischen Unikum zeigt der Glasschrank noch einen von Götz geschriebenen Kaufbrief sowie seine Biographie, die er seinem Pfarrer diktiert hat. Auch Goethe hat sie für seine Studien zum „Götz" benutzt. Durch die herrlichen Alleen der Parkanlagen verlassen wir das interessante Jagsthausen, das heute noch von den Edlen Herren von Berlichingen bewohnt wird, um Kloster Schöntal in reizender Wald- und Flußlandschaft zu erreichen. Schöntal, nur eine kleine Siedlung neben den Prachtbauten der großartigen Klosteranlage, ist eine Sehenswürdigkeit für sich, v. künstlerischer u. kulturhistorischer Bedeutung. Die reichgeschmückte Barockkirche der schon im 10. Jahrhundert gegründeten Zisterzienser Abtei, alte und neue Klostergebäude, von Mauern und Türmen umwehrt, zeigen starke Eigenart, die in der interessanten Familiengruft der Ritter von Berlichingen gipfelt. Gewaltig reckt sich die Kette steinerner Gewappneter im Kreuzgang, als letzter Götz, auf der Eisenhand kniend, 1562 beigesetzt. So schließt Schöntal den Lebensring dieses stolzen Geschlechtes, dessen Geschichte wie alter Barden-sang in unser Säkulum herüberklingt.

Eine schöne Dekoration

vertieft den Eindruck des Zimmers. Dekorationen aller Art werden von mir angefertigt. Ich berate Sie gern, ich gebe Ihnen Anregungen.

Wenden Sie sich an Beneke!

Beneke-Möbel - und trotzdem billig

Reichsverfassungsfeier 1930

Unter Hinweis auf das im lokalen Teile dieser Zeitung veröffentlichte Programm für die am 11. 8. 1930, 8 Uhr abends, auf d. Fahnwiese vor dem Turnhallenneubau stattfindende Reichsverfassungsfeier gestatten wir uns, die Bürgerschaft der Stadt Lage und die Vereine und Verbände zu dieser Feier ergebenst einzuladen.

Lage, den 5. August 1930.

Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister.

Aachener Tuche

nur erstklassige Qualitäten, werden an Fabrikpreisen an Private gegen Nachnahme versandt. Muster stehen kostenlos zur Verfügung. Anfragen unt. A. S. 668 an Ann.-Exp. Th. Raus, Aachen.

Aus unserer Hochleistungszucht geben wir

weiße Leghorn

3 Monate alte Junghennen ab.

Geflügelhof Ellernsepp

Dörentrup i. Lippe - Fernruf Lemgo 467

Stets vorrätig:

Einzelnummern des Manchester Guardian Weekly Graphic Blanco y negro

Schnellste Besorgung sämtlicher Zeitschriften

Pünktliche Zustellung frei Haus

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung - Detmold

Lange Straße 12

Erstklassige Existenz

bei einem monatlichen Einkommen von RM. 600 und mehr bieten wir tüchtigem Bandreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter B. K. 2261 an Postschließfach 360, Braunschweig. (4166

Junger Bäckergehilfe

sucht sofort oder später Stellung. Angebote unt. Nr. 1009 an die Geschäftsst. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Ordentlicher, fixer **Schneidergeselle**

findet Dauerstelle auf Großstück. Kost u. Wohnung bei mir. (6971

G. Pahmeier Hofschneidermeister Lemgo

15—16jähriger Laufjunge

sofort gesucht. (6991

Schröder, Exterstr. 8

Selbständigen **Bäcker- und Konditorgehilfen**

mit Königswinter Ofen vertraut, sucht (6950

Heinrich Stüssel Schlangen i. L.

Buchhalter und Korrespondent

34 Jahre alt, bilanzsicher, gewandt. Ein- und Verkäufer, gebildeter Organisator, mit Ia Referenzen, sucht per 1 Okt. oder früher Stellung. Schriftliche Angebote unter Nr. 8908 an die Geschäftsst. der Lippischen Landeszeitung.

Wir suchen für den Bezirk Lippe und Schaumburg-Lippe einen tüchtigen

Reisevertreter

zum Besuche der Malerkundschaft sowie der einschlägigen Geschäfte. Ausführliche schriftliche Angebote nebst Referenzen unter Nr. 8972 an d. Landeszeitung erbeten.

Stenotypistin

(Lyzeumsbildung) sucht zu sofort oder später Stellung. Schriftl. Ang. unter Nr. 8980 an die Geschäft. der Landesztg.

Wegen Erkrank. des bisherigen (8986

Mädchens

zum 1. oder spätestens 15. Sept. sauberes und zuverlässiges Mädchen gesucht (3 Kinder).

Frau Pastor Küsner Bethel, Waldheim

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche per sofort ein tüchtiges (8978

Mädchen

für Landwirtschaft.

Sölker, Linderbruch bei Bösingfeld

Sauberes, zuverlässig. **Morgenmädchen**

f. kl. Privathaush. sof. gesucht. Gute Zeugnisse u. Empfehlung. erford. Meiswwen v. 11—12½ im Geschäft. Lange Straße 68. (8978

Jung. Mädchen

19 Jahre, evangel., im Kochen, Nähen u. Haushalt erfahren, sucht Stellung. (8981

Detmold Freiligrathstraße 2/I

Der **schnellste Vermittler** bei Stellen-Angeboten Stellengesuchen ist eine Anzeige in der **Lipp. Landes Zeitung**

Beamter, Witwer, 40 J., wünscht sich wied. z. verheiraten und sucht z. diesem Wege passende **Bekanntschaft**

Etwas Vermögen erw. Briefe unter Nr. 6090 an d. Geschäft. d. Lbsztg.

Ihr Glück

in Liebe, Ehe, Beruf, Lotter. usw. zu finden? Probedeutung kostenlos. Senden Sie Geburtsdat. Kosmol, R. G. Schmidt, Berlin S 505 Gräfestr. 86. Rückp. erb.

Einheiratungen

Viele vermög. Damen wünschen glückl. Heirat. Herren, auch ohne Vermögen, sofort Auskunft

Stabren, Berlin Stolpische Straße 48

Auch zum Nachfüllen

u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus **Pecher & Co.**

nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private. Fernsprecher 4127

Betten Wäsche u. Aussteuerartikel in nur bester Qualität bei **Aug. Meier, Detmold** Lagesche Straße Nr. 4

Bekanntmachung

Nervenleiden, Fallsucht (seelische Leiden)

Magen-, Darm- und Nierenleiden

Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wasserzucht, Hals- u. Lungenleiden.

Hämorrh. Hautausfall.

Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel, Kropf usw., werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchungen bzw. Urinlichen (Urin mitbringen usw.) (3008

H. Schröder, Homöopathie

Bundesleiter vom Kräuter-Heilbund Dortmund-Bielefeld.

Zu sprechen in Detmold, Woldemarstraße 10, jeden Donnerstag, von 3—5 Uhr nachmittags.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachtragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmeister A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch." Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden." — Bandagen von 15.00 Mk. an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in:

Detmold: Samstag, 9. August, v. 9—1 u. 2—6 Uhr, im Hotel „Fürst Leopold"
Bad Pyrmont: Montag, 11. August, von 8—12 Uhr, im Bahnhofshotel

Außerdem **Laibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.

A. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstraße 16



Welcher Pfeifenraucher kennt ihn nicht, schon unsere Großväter und Urgroßväter rauchten ihn mit Wohlbehagen. Die heutige Generation raucht mehr Feinschnitt, sie weiß zu wenig, daß Brüggemeyers Jägertabak sich auch zum Rauchen in der kurzen Pfeife (Mutzpfeife) ganz vorzüglich eignet. Brüggemeyers Jägertabak hat gegenüber Feinschnitten folgende Vorzüge: 1. er ist hergestellt aus feinsten Übersee-Tabaken; 2. er ist nicht aromatisiert und daher bekömmlicher; 3. er hält länger im Brand und ist daher billiger. Brüggemeyers Jägertabak ist in allen gutgeleiteten einschlägigen Geschäften zu haben

Auf Wunsch werden Bezugsquellen nachgewiesen

100 Gramm 80 Pfg. = 50 Gramm **40 ₰**

S. F. W. Brüggemeyer

Detmold • Viotho

Im freiwilligen Auftrage verkaufe ich am **Sonnabend, d. 9. Aug. 1930, nachm. 4 Uhr** anfangend, das

Zweifamilienhaus

Schötmar, Mühlenweg (Neubau), 1928 bezogen, steuerfrei, zu günstigen Bedingungen. Lage des Objekts durch Bad Salzuflen günstig. Versammlung der Käufer im Gasthof „Tivoli" Schötmar in Lippe. (8970

Wilhelm Strunk d. J. Grundstücksmakler Herford

Wohnung gesucht

f. ruhiges, älteres Ehepaar zum 1. Oktober, 4 Zim., Küche, Bad. Schr. Angeb. unter Nr. 8983 an d. Geschäft. d. Lbsztg.

Einzelne Dame sucht freundliche

2-3-Zimm.-Wohnung

mit Zubeh. auf bald od. später. Schr. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 8992 an die Geschäft. der Landeszeitung erbeten.

Zweifamilienhaus

in Detmold, schön gelegen, sehr preiswert z. verkaufen. Schriftl. Off. unter Nr. 8987 an die Geschäft. der Landesztg.

Beschlagnahmefreie **3 Räume**

Schlafz., Wohnküche u. Speisek., i. best. Hause in Detmold an kinderloses Ehepaar oder an berufst. Dame zu verm. Schr. Off. u. Nr. 8977 an d. Geschäft. d. Lbsztg.

Halbe Etage

mit Küche zum 1. Sept. oder später zu vermiet. Besichtigung von 4 Uhr nachmittags an. (8975

Bandelstraße 7.

Wohnung

4 Zimmer mit Zubehör und Balkon zu mieten gesucht, evtl. z. 1. Okt. 1930. Schriftl. Offerten unter Nr. 8988 an die Geschäft. der Landesztg.

Käse billiger ab Fabrik

Holst. Käse (Brotform) 9 Pfd. RM. 3.60
Edamer Art rot (¼ fett) 9 Pfd. „ 4.80
Tilsiter Art (½ fett) 9 Pfd. „ 6.00
Holländer Art (¾ fett) 9 Pfd. „ 7.40
Tilsit. Art, Block, vollf. 9 Pfd. „ 8.80

Nachnahme, Porto u. Verpackung 1 RM. extra.

Otto Damke, Käsefabrik, Hamburg 15 / a4



1. Spratt's Hundekuchen 2. Spratt's Puppy-Biskuits (Backmischfutter) Falsch-Richtig-Prospekt gratis

Ana. Adams, Inh. Herm. Mühlenhoff, Paulinenstraße 37 E. Freitag, Bruchstraße 4. N. Kauf. Lagesche Straße 1. Fr. Klöpper, Freiligrathstraße. In Salzuflen: Gust. Kellner, Markt 8.

Stempel liefert Hans Götz Detmold

Jetzt Hornsche Str. 22. (60)

Gelbfl. Kartoffeln

Goldnieren nur 5.75 M. Zwickauer (noch mehlig.) 5.25 Mk. Runstiere von Enten, Gänsl. u. Hühn., lebend od. faub. gerupft. **Milchmastkälber,** ferner prima Zuchtkälber.

Wortmann. Tel. 2260.



Schellfisch, Kabeljau Lachs, Rotbarsch, Hecht Aunge, Filet, Bücklinge geräuch. Makrel., neue Heringe, 20 St. 1 M., Donnerstag am Markt.

Riebur

Diese Woche expreßgem.

Rinderwurst

Pfund 50 Pf.

Karl Herbst, Bruchstraße

Sommerbirnen

abzugeb., à Pfd. 8 Pf. Siegfriedstraße 5

Montage-Schweißapparat

zu verkaufen. (6984

Schneider, Helpup

Wanderer

Limousine, 6/30 PS, umständehalber besonders preisw. abzugeb. Schr. Anfrag. unter Nr. 8886 an d. Geschäft. d. Lbsztg.

Landestheater

Donnerst., 7. A., 19.45 U.

Operetten-Gastspiel

Gastdirig. d. Komponist Paul Lincke

Grigri

Operette v. Paul Lincke

Freitag, 8. Aug., neu einstudiert: Gerhart-Hauptmann-Abend:

Der Biberpelz

Café Schloßwache

Spezialität:

Schloßkeich

nachmittags und abends

Unterhaltungsmusik

Auto-Ruf 3375

fahre billiger als mit Taxameter

Bernh. Greive

Feinste Bohnen

aller Sorten

Brech- u. Stangenbohn., Postbörnchen, Perl- u. Wachsbohnen, in jeder Menge, täglich frisch gepflückt. Für Wiederverkäufer entsprech. billig.

A. Schönau Remmighausen

Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen

Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 3384

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung

Ständige Kunstausstellung (157

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Neubau und Kauf von Eigenheimen

Ablösung teurer Zinshypotheken aus zinslosem Gelde durch die

Allgemeine Bausparkasse, Berlin

Kein Auslosungssystem. Volle Auszahlung der Baukosten und des Bauplatzes. Zinslos in 10½ Jahren getilgt. — Besuch und Prospekte kostenlos durch die Generalvertretung **P. Köllner,** Lage i. Lr., Eichenallee 7. Fernsprecher 567.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Berlebeck, Gasthof „Teutoburger Wald"

(Inhaber: Gust. Budde)

Jeden Mittwoch

Konzert m. Tanzeinlagen

Anfang 8 Uhr Eintritt frei

Hotel u. Pension „Zur Eiche"

Holzhausen-Externsteine

Donnerstag, 7. 8.:

Gesellschafts-Konzert

Eintritt frei! Kapelle Schröder-Paderborn

Es ladet frdl. ein **H. Steding**

Anfang September erscheint:

Wassermann,

Das Gänsemännchen

Sonderausgabe

Umfang 556 Seiten

In Ganzleinen **Mk. 2.85**

Vorbestellungen erbittet die

Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhandlung :: Detmold, Lange Straße 12

Elektrische Waschmaschinen elektrische Kühlschränke

Ia Qualitätsmarken, liefert (4876

Elektrohaus Karl Tiemann

Fernruf 2760 Detmold Exterstraße 1

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen (15456)

Schwach- u. Starkstr.-Technik Ingenieur- und Werkmstr.-Abt. Abt. Sonderfach f. Landw. u. Flugt. für Masch.- und Automobilbau

Fahnen Abzeichen

gemalt u. gestickt in Metall und Emaille

Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel

Fahnenschleifen, Schärpen, Dekorations-Artikel

Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)

Infolge mangelnder Verwendungsmöglichkeit

verkaufen wir

unseren hervorragend erhalten., sehr wenig gebrauchten, 7fach bereiften

50/55 PS. Bürkopp 3½ to Lastwagen

(Pritsche mit Plan)

Meyersche Hofbuchdruckerei

Detmold

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater

Donnerst., 7. A., 20 Uhr

das großartige Seiltänzerstück

Katharina Knie

von Carl Zuckmayer

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Mittwoch, 6. August

2 Militärkonzerte

anläßlich der 20jährigen Musikmeisterjubiläum von Obermusikmeister E. Mietusch.

2 Militärkapellen und Spielleute.

Eintritt für jedes Konzert 1 Mk., Militärvereinsmitglieder (mit Abzeichen) 0.50 Mk., Kur- u. Sommerkarten-Inhaber nachm. frei, abends 0.50 Mk. Zuschlag.

Freitag, 8.30 Uhr: Kurhausball. Solotänze von Tilla Dürina (Stadttheater Freiburg).



Georg Schades Buchhandlung Bad Salzuflen

Suche per sofort für meine beiden Jungen im Alter v. 9½ u. ¼ Jahr ein gewissenhaft., kinderliebes, schlichtes junges **Mädchen** i. Alt. von 20 bis 24 Jahren. Nähkenntn. und Uebernahme leichter Hausarb. Bedingung. Bewerbg. mit Lichtbild an Frau H. Niepald, Konditorei, Bad Salzuflen, Lange Straße.

Epileptisch. Krämpfe

Leidenden gebe ich aus Interesse gerne bekannt, wie meine Tochter seit Jahren von ihrem Leid. befreit wurde. Rückp. beilegen, da ich kein Geschäft betreibe.

J. Bohl, Habelschwerdt 902, Kurstraße

Zeppelin-Landung in Bielefeld

31. August 1930

Ermäßigte Vorverkaufspreise: 4.50 2.70 0.90

Wagen-Karte 3.— Motorrad-Karte 1.—